

Entnommen aus Jürgen Th o r w a l d

Korrespondenz ~~"Weichsel - Elbe"~~ Bd. II

R

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

723/52

14.3.1949  
bo/gr/4/1

Herrn  
Karlheinz Klintner  
M i n d e n i. W.  
Heidestrasse 19

Sehr geehrter Herr Klintner !

Wir verdanken Ihre Adresse Herrn v. Zahn, der im Hilfswerk der Evangelischen Kirchen hier tätig ist. Wir wissen nicht, ob Sie unsere Wochenzeitung "Christ und Welt" kennen. Auf jeden Fall übersenden wir Ihnen einige Exemplare zur Kenntnisnahme. Nach der weitgehenden Überwindung der Auseinandersetzungen mit der amerikanischen Militärregierung über die Frage des Nationalismus beginnen wir am 22. März mit der Veröffentlichung eines grossen Tatsachenberichtes, der zum ersten Mal das Schicksal Ostdeutschlands durch die Eroberung der Russen schildert. Wir sehen darin vom Innen- wie vom aussenpolitischen her eine besondere Aufgabe, die wir hier im einzelnen nicht charakterisieren wollen. Da es uns darum geht, ein wirklich grosses und zugleich unerschütterliches Bild über die damaligen Ereignisse zu zeichnen, benötigen wir ein ziemlich umfassendes, zuverlässiges Quellenmaterial. Es ist uns gelungen, für die Ereignisse in Ostpreussen, Pommern, Westpreussen und Schlesien Männer zu finden, die teils an führender Stelle, teils einfach als Flüchtlinge die Eroberung Ostdeutschlands miterlebten. Eine leider sehr bedeutende Lücke aber klafft noch in bezug auf den Weichselbogen, und vor allen Dingen auf die Ereignisse im Warthegau, über die Evakuierung bzw. die Flucht aus dem Warthegau, über die ganze Atmosphäre des Winters 1944/45, über die Stimmung der Bevölkerung, dann über den Einbruch der Russen und vor allem schliesslich über die Einschliessung Posen und die Ereignisse in Posen bis zu dessen Einnahme durch die Russen. Wir suchen geradezu verzweifelt nach Menschen, die uns helfen können, diese Lücke zu schliessen, und auch für den Warthegau ein zutreffendes Bild zu zeichnen. Herr v. Zahn versicherte uns, dass Sie seinerzeit wesentliche Teile der Ereignisse im Warthegau miterlebt hätten, dass Sie das Schicksal Posen und vor allem auch die Ereignisse um den Gauleiter Greiser kannten und schliesslich, dass Sie mit Sicherheit bereit seien, uns und unsere Absicht nach allen Kräften zu unterstützen. Wir wenden uns daher an Sie mit der Bitte, uns doch, wenn irgend möglich, in brieflicher Form, ohne jede Rücksicht auf Stil oder auf ein druckfertiges Manuskript, einen Quellenbericht über das Schicksal des Warthegaus und das Schicksal Posen zu geben. Sie können mit der Hand oder mit der Maschine schreiben, das spielt keine Rolle. Sie selbst treten auch nicht in den Vordergrund, sondern es geht uns nur um zuverlässiges Quellenmaterial, auf das wir unsere Darstellung stützen können. Wir sind allerdings zeitlich ausserordentlich gehetzt, und Sie würden uns einen geradezu entscheidenden Dienst erweisen, wenn Sie uns einen entsprechenden Bericht möglichst bis zum 22.3., spätestens aber 25.3., (Tag des Eintreffens hier) zusenden könnten. Gleichzeitig können Sie Ihre Honorarwünsche anmelden.

b.w.

Wir hoffen, unsere Bitte nicht umsonst zu tun. Auf jeden Fall wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns kurz mitteilen könnten, ob wir auf Ihre Hilfe rechnen können dürfen. Wir möchten nur noch einmal kurz wiederholen, worum es uns geht. Geschildert wird der Zeitraum vom Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte von Sommer 1944 bis zur Kapitulation. Die Phase vom Sommer 1944 bis zum Januar 1945, also bis zum Beginn der Offensive der Russen, wird nur als Vorspiel geschildert. Wesentlich ist aber hier schon zu wissen, wie die Stimmung, die Hoffnung oder die Hoffnungslosigkeit, unter den Bewohnern des Warthegaues war, welche Vorstellung man im Kreise um Greiser hegte und welche Vorbereitungen für die allfällige Räumung des Warthegaues getroffen wurden. Dann folgt der grosse Sturm der Ereignisse selbst, mit dem Durchbruch der Russen an der Weichsalfont, dem Einbruch in den Warthegau, der Flucht der Bevölkerung aus dessen Ostteil, der Evakuierung aus den westlichen Teilen, der Einschliessung Posen und evt. noch einiger kleinerer Orte und vor allem dem Endkampf in Posen, dem Endschiedsal Greisers usw. Es geht uns um eine sachliche Darstellung, die das Schlechte sieht, aber auch das, was an gutem noch vorhanden war, nicht leugnet.

In der Hoffnung auf eine schnelle und freundliche Gegen-  
Besserung zeichnen wir mit verbindlichen Grüssen

Schriftleitung "Christ und Welt"

(Bongartz)

78-83-4

Karl-Heinz Klintner, Minden/Westf., Heidestr. 19

An den

Verlag

"Christ und Welt"

z. Hd. Herrn Bongartz

Stutt gart -O

Steingrübenweg 7

Minden, den 16. März 1949

Sehr geehrter Herr Bongartz!

Ich bestätige Ihnen dankend den Empfang Ihres Schreibens vom 14.3. und erkläre mich bereit, Ihnen bis zum 25.3. das gewünschte Material zu übersenden.

Da ich mir einige dringend benötigte Unterlagen für diese Ausarbeitung erst aus Krefeld zusenden lassen muss, bin ich nicht in der Lage, Ihnen heute schon mitzuteilen, in welcher Form und Ausführlichkeit ich die gewünschten Unterlagen übersenden kann.

Im Notfall müsste ich mich darauf beschränken, Ihnen Ausschnitte aus meinem Tagebuch, das sich mit dem von Ihnen gewünschten Zeitabschnitt beschäftigt zu übersenden.

In diesem Falle würde ich die Abschnitte, von denen ich nicht wünsche, dass Sie sie in Ihrer Ausarbeitung verwenden, entsprechend bezeichnen.

Zur Abrundung des Gesamtbildes wären diese Abschnitte für Sie vielleicht auch wissenswert, wenn ich auch darum bitten müsste, meinem Wunsche nachzukommen.

Sollten die von mir benötigten Unterlagen jedoch rechtzeitig eintreffen, so werde ich bemüht sein, Ihnen die Unterlagen in einer für Sie insgesamt verwendbaren Form zu fertigen.

Honorarwünsche möchte ich entgegen Ihrem Vorschlage nicht anmelden und darf zum Ausdruck bringen, dass ich es Ihnen überlassen muss, den Wert meines Beitrages im Rahmen der Gesamtartikelserie von sich aus zu bemessen.

Für die angekündigte Uebersendung einiger Exemplare Ihrer Zeitschrift darf ich mich schon im voraus herzlichst bedanken und darf Ihnen versichern, dass ich diese nach der Lektüre an meinen Freundeskreis weiterleiten werde, da ich der Ueberzeugung bin, dass es notwendig ist, dass ein möglichst grosser Leserkreis mit Ihrer Zeitschrift bekannt gemacht wird.

Hochachtungsvoll!

*U. Klintner*

00003

Ernst Bongartz

Herrn  
Karlheinz Klintner  
Minden i. Westf.  
Heidestr. 19

75-83-5  
21.3.1949  
bo/gr/4/1

Sehr geehrter Herr Klintner !

Wir danken Ihnen recht herzlich für Ihr Schreiben vom 17.3. und für Ihre Bereitschaft, uns zu unterstützen. Wir sehen also der Zusendung Ihres Materials mit grossen Interesse und vielem Dank im voraus entgegen. Ich glaube es wäre das Erfreulichste und Beste für uns, wenn Sie uns Ihr Tagebuch und zusätzlich die Bearbeitung der anderen Unterlagen übersenden würden. Vielleicht ist es möglich, uns das Tagebuch sofort nach Erhalt dieses Briefes per Bllboten zu übersenden, damit wir unsere Darstellung auf Grund dieses Materials ~~maximalkonzentriert~~ schon konzipieren können. Ihre zusätzliche Darstellung könnte dann in einigen Tagen nachfolgen. Sie können sicher sein, dass wir Ihre Wünsche bezüglich der Nichterwähnung bestimmter Teile Ihres Tagebuches unbedingt respektieren werden. Dies ist schon in vielen anderen Fällen geschehen, denn uns liegt sehr daran, keinen unserer Mitarbeiter zu enttäuschen oder persönlich in irgendeine unerwünschte Lage zu bringen. Aus Erfahrung weiss ich jedoch, dass die Lektüre auch der nicht verwertbaren Abschnitte so viel Atmosphäre für den Verfasser eines grösseren Berichtes vermittelt, dass sie von höchstem Wert ist. Dürfen wir also mit dem Tagebuch wie auch mit einer Ausarbeitung Ihres Krefelder Materials und vielleicht gewisser anderer persönlicher Erinnerung rechnen? Es ist praktisch so, dass unsere Möglichkeit, die Ereignisse im Warthegau usw. zu schildern, nun zum grössten Teil von Ihrer Hilfe abhängt.

In der Hoffnung, bald, d.h. spätestens bis Ende dieser Woche Ihr Material in Händen zu haben, zeichnen wir mit nochmaligem besten Dank und verbindlichen Grüssen

Schriftleitung "Christ und Welt"  
(Bongartz)

00004

Es waren mir Tage gewesen, in denen tiefes Leid im  
Stüpfen Opa - der Kartoffeln - verzehrt hatte, daß das  
Reich im Kampf stand. 17 Tage hatte der Völkisch gegen Polen  
uns gebracht. Der Krieg hatte tiefes Leid bildlich gesehen unter  
Springer gefügt. Nur hier mit dem neuen ich Kinder  
geschaffen, Kinder der im Hildebranden Tammes 1944  
Länge gemacht waren. -

Die Kinder des Landes, die Kinder waren gefügt. Das  
Leben hier hier eines fordernden Pflichten zu haben  
als nur irgendwas im Reich. Dargestellt werden, viele Gesen-  
gen, können Längsalten, eine bessere Gestaltung der Man-  
nen mit Lebensmitteln als ein nutzbringendes Reich gebiet.  
Alles Dinge, die dem Menschen, die die Konzeption der Kinder  
des Landes wie die Sprache Lebensmittelbeschaffung  
in den übrigen Teilen des Reichs hier fast als Normalzustand  
des Lebens anzusehen kann geübt war, und Menschen mit  
auf Befriedigung spielten. Das kulturelle Leben in den  
Mitteln hier völlig unbekannt von Anfangen des Krieges. Das  
gesellschaftliche Leben mochte sich zwar wie in Ländern,  
war aber von einer Völkischpändlichkeit in seinen An-  
sprüchen an Gestaltung, Kleidung und Formen erfüllt,  
da in dem objektiven Charakter zerlegt aufkommen  
hätten an dem Konzeptionen eines nichtigen Tammes  
des Landes tiefes Leid von der Lage Deutschlands in den  
ersten Jahren 1944. -

Die Besetzung der Stadt Josephsheim die Absicht zu haben  
 die zwei Küstengriffe, die die Stadt im Frühjahr 1944 abspannen  
 zugriff des Kringel ergriffen hatte, in der Kilitzsch zu einem  
 Geländezug werden zu lassen. Alle Bauten sind hinter Griffen  
 seit hinten man dem Körper, die abgefahren von den Pfaden  
 aus Sicht in Stadtbild können teilweise in Fortsetzung, haben  
 den Pfaden vor. Es war fast sicher, faktisch zur Kenntnis  
 nehmen zu müssen, daß eine stark kriegsferne Um-  
 münzung und Haltung in diesem Jahr irgendwo in der  
 ersten Hälfte kriegsreif noch möglich war.

Abgesehen davon auf Grund anderer Voraussetzungen  
 wobei andere war die Lage im übrigen Teil der Stadt, die  
 Bevölkerung, fast vollständig mäßig grünte, sollte der Krieg  
 auf Grund der ersten räumlichen Fortwärtung von anderen  
 in von den größeren Städten mit auf die Zeitungen, die außer  
 Dringenden aber, die die Arbeit am Boden an sie stellen, verpöbeln  
 und durch die Falsch die sich Gemeinfindungsmittel in völlig  
 neue Lebensbedingungen, was bei den meisten als Neuan-  
geplanten der Fall war, nicht der Krieg in seine Form und  
 brauche ihn nicht dann pflegebig zum Beispiel, wenn  
 nicht ein Sohn oder Vater gefallen war. Zudem haben jedem  
 Jugendlichen dieses neuangeplanten Gruppen die Rote, die der  
 Tag mit seiner unendlich schweren Arbeit mit sich brachte,  
 nicht mehr als ein Krieg, der 1000 km entfernt auf andere  
 Seite hatte. Die tiefen Erfahrungen erfüllten die Menschen hier im  
 ersten Lande. Sie unendliche Erfahrungen zu einem Soldaten  
 und eine fast zirkumpol gläubigkeit

Die noch im Lande verbleibende goldene Bevölkerung ist im  
 wesentlichen abwesend und in keiner Weise tätig. Willig,  
 wenn auch ohne Widerwillen, schließt sie sich ihrer Arbeit  
 an, und es waren keine Ausnahmefälle, wenn sie für  
 Arbeiten von der einen oder der anderen Seite aufgerufen. Es war  
 ein Nebenwandelwesen ohne Liebe, die ja nicht weichen war.  
 Die Häuser sind nicht abgebrannt, aber (ohne) im allgemeinen ohne menschliche  
 Geselligkeit.

Die alle anderen in ihrer Bedeutung zurücklassenden Pro-  
 bleme waren die der Aufstellung mit Volkstumspolitik. Ein un-  
 ablässiger Mann waren seit 1939 auch dem menschlichen Opfer  
 mit Tötungen die sich gebildeten höchsten Volksgenossen in  
 dieser Landführungsführung worden und müssen nun auf den  
 Auffanglagern in die Häuser und Höfe verteilt werden.  
 Ihre Aufgabe, die viel goldene und psychologische Tätigkeit  
 gefühllos abzuwickeln, wenn ihre Hoffnung zu Reputationen fallen  
 können sollen, die auf die Hände befriedigten.

Zwei Komplexe waren für zu untersuchen:

- a) Die Gruppe mit vornehmlich - andernfalls aber auch  
 agrarischer und solches wirtschaftlich mitbringende Aufgabe  
 und Leistung gegenüber anderen nur falls die zur Aufstel-  
 lung aufgeführten Mannschaften der höchsten Volksgenossen.

Es sind menschlich nutzbarer Auf- und Abzug, Befriedigung der  
 goldenen Bevölkerungsteile.

Während die erste Teil der Aufgabe wohl zu stark unter Besor-  
 zung der aufzuheben sollen und zuerst am Platz genommen

balancierten Volkes grüßen unter Führung von Mißweisung  
 unter den anderen verlor, wurde der zweite Teil der Aufgabe  
 in zu grob vereinfachter Form seiner Lösung zugeführt. In einer  
 Form nämlich, die, sich gleich und selbst, nicht von einem  
 frei konnte, mit - abgesehen von den sehr bekannten Fehl-  
 werten - auf die diese gegeben sind bei einem anderen Ausgang  
 der Lösung nicht unabhängig gelassen sein.

Abgesehen davon besaßen selbst gewisse den Reichspath-  
 schen von Vöngig - Netzgruppen mit Markpland sei aber  
 auf gewisse Punkte hinweisen und dem Generalgouverneur  
 Frank in allen diesen Punkten betreffenden Fragen nicht  
 diese Meinung vertritt, daß von dem abgesehen  
 war, daß sich seine Politik nicht, begründeten 'Gorizont' aber  
 nicht seine Politik der Reich sich betreiben würde. Nachst z. B.,  
 um nur einen Fall hervor zu ziehen, in Vöngig Netzgruppen  
 der Begriff der deutschen Volksgänge 3 hat sich gefast war,  
 mußte man ihn im Markpland festhalten sein. Es war es  
 höchst möglich, daß ein in Vöngig Netzgruppen lebender  
 älterer Pole - als Angehöriger der deutschen Volksgänge 3  
 mit dem deutschen - <sup>in</sup> im Markpland lebenden Pole hätte  
 haben können, die eindeutig volles Zugehörigkeit mächtig als  
 Pole bekannt worden sein. Weiterhin besaßen innerhalb der  
 den Netzgruppen bei nicht unmittelbaren Hinweisen  
 gewisse Gegenstände hinsichtlich der zwangsweisen Abrennung  
 von Polen in das Generalgouvernement. Es würde  
 sich wohl so, in diesen Fällen hätte damit einzuweisen.

Gleich zu Beginn des Berges sah Greiser seinen Jäger zum  
„Jäger der Frontsoldaten“ anzuweisen lassen, für Begleitung, die  
hinter von Ferkeln unter dem Eindruck der tief verschneiten  
„Jäger Jäger“ zum Jäger der Jäger ausgesendet wurde. Ein  
Name, der infolgedessen dem rasen Karstfall nahekommt als der  
Kra. Es mag viel Kapers an der Befähigung sein, daß über  
eine Jagdrindlung der Weg zum Großen Greiser geht. In  
den übrigen waren es nur einige Zeitgenossen, die  
U.S.A.P. mit der Macht, die nach Abschließung rasen  
sind, „Großwild“ oder ähnliche zeltige Frontspitzen als  
Großgrundbesitzer im „Jäger der Frontsoldaten“ das Wort  
haben, nach sozialer Gleichheit abzurufen können.

Auf großem Gebiet sah die übermäßig antwortliche  
Grundstellung Greiser dazu geführt, daß Männer mit Kuckuck  
farsellig gingen mit tief hingehörigen Kuckuck würden  
da der Mangel an Charakter durch rasen Gefährlichkeit aus-  
gleichen.

In großen Zügen gesehen fallen sich die Lage im Nachpland  
 ungefähr wie oben geschildert dar, als dieses Gebiet aus der gesamten  
Gefahr des Jahres 1944 auf Grund der militärischen Entwicklung  
 in das Glücksel des offenkundigen Zukunfts rücker.

Die Vorgänge des 20. Juni 1944 erblieben ein äußerlich ohne  
 jede Rückwirkung auf das Nachpland. Der Kommandantbefehlgeber  
 General Petzel setzte sich in keine Weise engagiert. Sein Ein-  
 gebung am 17. 7. brachte fast noch die Gänzlichkeits des abse auf  
 des Kom. General gegen die Attraktivität.

Auf der Gesamtschau der Entwicklung, - trotz der gaffelstumpfen  
 Kämpfe verfehlungs-, hatte der fast unbegreifliche Ausgang des  
 Attraktivitäts die Wirkung, daß sie auf Grund eines geschilderten Vor-  
 ganges "Künderfähigkeit" noch vertrieben wurde.  
 Die ja willkürlich auf ein ungrabsichtliches Resultat des 20. Juli 1944  
 das war, daß sich in Götter fette die Überzeugung von feiner  
 göttlichen Tugend noch erwarten, - jenen Fortschritt schien es ja  
 wieder zu beschreiben, - und es darnach dann vor sich selbst die Be-  
 gründung für sein unpauschalartig nicht erklärbar, "Die  
 Regiments" ablichten.

Die Lösung der geübten Untergrundbewegung im Nachpland  
 war es die den bekannten Komplex zinsig wieder vor Augen setzen,  
 daß die Fortsetzung ihrer Arbeit vom eigentlichen Königshausplatz  
 des Offiziers nicht mehr allzu groß war. Die Tatsache, daß die alten  
 gewöhnlichen Polizeibeamten glückselig auf dem Nachpland war.  
 Offizieren waren, ließ den Einzelnen klammern, daß nicht  
 mit der Kap der Fort offenkundig war, sondern wohl auch die

Mangel an aktiven Truppenverbänden, wenn man grüßlich  
 war, auf das gesamte Polizeibataillon - eine Garde in dieser  
 Richtung Mannes - zurückzuführen. Es ist kaum zu hoffen -  
 den nicht solchen Vorant. Wängen des tüchtigen Gegenstandes  
 in Waffen gefügt werden müßte. Die Aufsicht müßte wieder -  
 geflagen werden, um die richtigen Truppen mit von Rückwärts  
 betonen zu lassen. Erst danach Waffen selbst die tüchtigen  
 Front gegen Rückwärts. Die Kontrolle sollte von einer Abteilungs -  
 spaltung aus persönlich in der Lage, im Kampf herauszufinden.  
 Diese richtigkeiten wenn sie nicht sollten, - sie sollten aber nicht.  
 Aufsicht sollte ihnen ein Aufsehen der tüchtigen H.K.L. von  
 Waffen für mich nicht ganz ungelogen gekommenen

Kämpferverbände aus der Front selbst konnten zur Bewahrung  
 der Lage in Waffen nicht freigewahrt werden. Man müßte  
 also auf die letzten Gesandten in rücksichtigen Anwesenheit  
 zurückzuführen. Als Kern dieses Verbände ist wirklich das  
 Polizeibataillon aus Köln zu begründen, dazu können dann die  
 notwendigen Stellen mit Funktionen von Giltstrücken.

Klassische Arbeit, zurückzuführen und zusammenfassende Regiments  
 Aufmerksamkeiten, in Rangverbänden zusammenfassende Rängen -  
 kationstagsaufstellungen bilden den meisten Teil dieses  
 Rängenführer. Es müßte für die Truppenführung können gewisse  
 Tüchtigkeit erhalten mit sich gebracht haben, diese teilweise nicht -  
 vorhanden oder unzureichend gegenüberliegenden Verbände zu gründen.  
 Samen Operationen anzuführen. An solchen verschiedenen Funktionen  
 von denen die Truppenführung im allgemeinen sollte können

was abzu, zuehen bei ausgedehnten Verbänden  
nicht mitanzusetzen. Bei dem so feilschen Fuß-  
marsch<sup>(2)</sup> z. B. fand ein wichtiger Gegenstand nicht mit  
keinem Teil der angeführten Verbände statt, weil die  
ausgedehnten Fußmarchen nicht zu bewegen waren,  
an diesem Marsch teil zu nehmen. Die Kassenver-  
bände mitzubringen war dann die ihnen so oft nach-  
gesagte sehr kostbare, wenn sie in einem Abzuge  
eingesetzt werden, die ihnen das nötige Geld für  
den Fußmarsch zu entnehmen. Es geht sich viel  
besser ab, wenn man sagt, diese Verbände mögen  
einfach mitgehen. Es geht sich sehr zu einem großen  
Maße an der Zeit auf alle großen Zusammenkünfte von  
militärischen Verbänden, wenn man die besten Ver-  
fahrensmethoden dabei anwendet, daß man die besten  
Regimentärkommandanten nur in die Fußmarchen  
einsetzt von der Zeit her, die die M. B. mit dem  
Verbände seinen Teil mit sich unternehmen. Es  
sind die besten, die die Zeit für die Fußmarchen  
von damals ungenutzte Stellen unter Verbänden.

Der Teil der Verbände, die als Ange-  
hörige dieser Verbände zu dieser Verbände in ihrer gemeinsamen  
Anwesenheit, muß natürlich in der Mitte der  
Fußmarchen sein. Underschiedlich ist das, daß die Marsch-  
die an einem bestimmten Ort in einem bestimmten  
Stationen sind, um die Fußmarchen zu legen, und

sein Haupt, als sie mit dem regulären Verbande gegen-  
 einander anzutreten sind. Die Auffahrt in das Haus nicht  
 mit der Regeneration von ca 5000 Jahren unter General  
 Bor. So müde freigegeben werden, daß sie tief in Verück-  
 tungs Ruhe verleg.

Da sie die unmittelbaren Kaufgruppen immer näher heran-  
 rückende Seite fast die Prozezierung großräumiger Pfanz-  
aktionen überall in Deutschland erlaubte. Das Vorbild des  
 Rufes, der ein Meister im Bau von tiefgelegenen Felder-  
 feldgruppen ist, fast aufhorcht gewalt. Zeit zwar,  
 aber immerhin überfahre minimal, - ging man von der Ver-  
 stellung ab, daß der Bau von Hallungen in rücksicht-  
 zur Umgebung ein Zeichen von Definitivität Grundstellung  
 für den den Offensivität der Truppen laßen. Nachdem man  
 sich aber diese organisatorischen Aufgaben vorhaben sollte, nicht  
 für auch mit Gründlichkeit durchgeführt. Nach im Generalgouverne-  
 ment liegend, nicht mit dem Bau der Hauptgruppenstellung,  
 in der Besatzstellung, beginnen. Zwischen Polen und  
 Tschetschenien waren dann zwei weitere Hallungssysteme  
 im Bau, deren Verlauf und Planung sich auf langwierigen  
 Konzeptionen und sorgfältigen Testierungen unter der Be-  
 teiligten stattfand. Verantwortlich für die Durchführung der  
Golias als Kaufnotwendigkeitskommission. Nachdem sie  
 der von der Organisation der N.S.T.C.P. geleitete Gruppe in  
 dieser Hinsicht auf die Bearbeitung der zum Tschetschenien  
 verpflichteten Polen beschränkt, wurde die Kaufgruppen  
 auf weiteres Gebiet ausgezogen, und es schied sich

im Rückblick beziffert, daß sozial begründung, Fürsorgefonds  
mit Opferwilligkeit, wie für sich im dem Willen zu Tage  
kommen, muß aber für den Erfolg der Grundsatz zu sein, daß  
die spätere Rückzahlung der gegebenen Forderungen möglichst  
klein sein muß. Die zum Vollendung der Forderungszugabe ge-  
wisse Bevölkerung verweist auf Arbeit mit Grund der guten  
Angelegenheit und der möglich zugeordneten Reinerlösen zwar nicht  
mit übermäßigeren Arbeitskraft aber nicht nicht notwendig.  
Im Grunde findet Grundgedanke quälte sich in diesem Moment wohl  
jede Seele mit der Frage ob, was das kleinere Übel sei:  
die ungenügende deutsche Gewerkschaft an dem ständigen aber  
nicht übermäßigen Druck man sich langsam gewöhnen sollte,  
oder aber die zu erwartende sozialistische Bewegung. Der  
Glaube an die brüderlichen Gefühle der Arbeiter der Polen gegen  
über war in dem letzten Jahr groß gewesen, und die  
absonderliche Geltung der neuen Bewegung während des letzten  
Jahrhundert in Warschau mit dem Ziele der Ausblutung -  
lassen der nicht vorzeitigen politischen Teilung sollte  
nicht zur Bekämpfung der Feindschaft beitragen. Nur den  
unabwiesbar entgegenkommenden Jesuiten alten Respektivumts,  
die gerade den Deutschen gegenüber in den letzten Jahren  
durch die Ausbreitung ihrer Macht gewachsen worden waren, ist  
es zuzuschreiben, daß sich die nicht geringen zeitweiligen  
Gefühle in den einzelnen Polen nicht offen zeigen lassen  
der deutschen Besetzung äußerten. Es ist wohl nicht in der  
Geistes immer wiederkehrende Erfahrung, daß sich der  
große Unterschied zwischen uns immer gegen die jeweiligen

Ausdrückens wisset, und daß die Frage nach dem Verlauf  
 immer hinter den primären Gefühlsfragen dem angereicherteren  
 Ausdruck gegenüber zurückzuführen wußt. So sah diese  
 große Volk im Sinne der Sache die günstige Gelegenheit gefast,  
 einen so weit gehen Aufklärungsintercourse für sich selbst dieser  
 Frage zu stellen, wie wir ihn gerade in der Gegenwart ver-  
 mittelst bekommen.

Im Rahmen der oben beschriebenen Befestigungsmaß-  
 nahmen wurde ein detailliertes Fortifizierungsplan für  
den Maszowitz ausgearbeitet. Gleichzeitig wurde durch die zu-  
 ständige Logistik-Regiment - Führung mit der Verlagerung von  
 ca 3500 Besten Rindern aus den 18 Offizieren der  
 Garnison in den westlichen Teil begonnen und gleichmäßig  
 durchgeführt. Dadurch konnten schließlich 6500 Besten Rinder  
 bis auf zwei zwar unter schlechten Verhältnissen aber  
 wohlbehalten abtransportiert werden, obgleich sich im Januar  
 die militärischen Rückzüge so schnell entwickelten.

Gegen Ende des Jahres 1944 führte die rote Armee fastige  
 Angriffe gegen unsere Front im östlichen Raum. Den einen  
 direkten Bedrohung durch den Verlust des nördlichen Gebiets  
 im Osten zu verhindern, wurden aus dem Beranow-Brück-  
 kopf und aus dem Raum nördlich Warschau zu ein Kräfte-  
 Korps nach Ungarn in Marsch gesetzt, und dort zum Gegen-  
 stöß mitangeworfen. Ihre Aufgabe war die Sicherung, die zusammen  
 mit dem Rückwärtigen der gleichen Verbände in Ungarn  
 die militärische Führung der Gruppe gab, daß diese Verbände  
 für unzulässig heraus gezogen waren und demgemäß auf

nicht als organischer Bestandteil im frontalen Raum einzu-  
 setzen zu werden beabsichtigen. Das Luftwaffenverhältnis König-  
erbauten im Rahmen der Luftwaffenoffensiven, die von der  
 militärischen Front <sup>abzufallen</sup> im Laufe der letzten Zeit verfestigt  
 waren, gab den Verzicht die Grundlinie, daß ein geplanter  
geleiteter Raum sei aber nicht im Westland keine drück-  
ten organisieren Räumen zur Ausführung haben. Der  
Zeitpunkt für die spezifische Offensive setzt sich die drück-  
stimmung so weit als möglich verfestigen. Für jeden, der von  
den taktischen begr. Prinzipien hinaus und von den Raum-  
verhältnissen des Westens ab ausgeht, war es klar, daß  
zu diesem Zeitpunkt das Westland grundsätzlich dem Ein-  
weis gegenüber gegenüber steht steht.

Abgesehen von der deutlichen Gangskanalisierung, die aus Mangel  
an Kanalfestigkeit des eingesetzten Verbandes keine Bestand  
haben im mittelständigen Raumgebiet, als das das Westland  
ja grundsätzlich zu setzen war, mit einzelnen E-  
Gruppen Kommandos, Westpattrollen und Kampfbun-  
den. Die geleiteten Stellungen waren fast ausnahmslos  
unbefestigt und keine drückende Tendenzen gab es je zu  
Abwehr bezogen.

Die Bevölkerung, aus der der Volksarmee aus rekrui-  
tiert wurde war, stand dem Eintritt in dieser  
Form sehr spontan gegenüber. Der drückende Mut  
ist so allein auf Grund des fest bestehenden Stills-  
gefühls gerichtet, in jeder militärischen Formation fest

Leipzinger zu bringen. Als Kapitän oder Untergruppenführer  
sollten ihre jedoch alle politischen Verantwortungen. „Zwei  
Brigaden sind unsere Soldaten da. Man sie selbst Solda-  
ten seien, haben sie es an sich. In sie es aber nicht sind,  
werden und unsere Soldaten schützen, und sie werden arbeiten,  
also an der Stelle, die und zugehörig ist, unsere Pflicht  
tun!“

Begünstigt war diese Einstellung wohl auch ausproben  
in der falschen Vorstellung, die sich der Einzelne nach sie  
von den Werten und Kampfkraft unserer Kampfmacht  
machte, die ihn immer wieder in Form von Millionen  
Kampfabteilungen in den Kampfbereichen vor Augen geführt  
worden war. Churchill's Forderung an Blut, Leidschaft und  
Tönnern war diesen Menschen in ihrer letzten Konsequenz  
zu diesem Zeitpunkt, nachdem man jahrelang erobert  
faktisch zu sein, nicht mehr abzuweichen.

Aber schon vorher, vor den Menschen die Höhe der Gefahr  
wirklich bis zum letzten Tage nicht bewußt.

<sup>12.</sup>  
Auftrag Juni im ersten der ersten Großau-  
griff im Baranow-Brückenkopf und im Raum nördlich  
Marpsau. Im Baranow-Brückenkopf brach der Feind flou in  
den ersten zwei Aufgriffstagen über 50 Sten tief in unser  
stellungen ein; bei der mit geringen Höhe unserer St. V. L.  
flou König im ersten Raum. Bei der Aufdeckung des  
Aufgangs folgte sich ein an im Raum nördlich Marpsau  
früher als von erwartet fast, dass es sich nicht um ein  
ein Leib sondern um ein ganz bestimmtes strategisches Maß-

wahrscheinlich werden, die die Konzerte für aufkatteten.  
Der übrige Rest sollte die Abführung Offiziers und vom Reich  
zum Ziel, während sich der Gangspott mit dem Garanten-  
besitzerkopf sprach über Kielce - Tschestochau auf Her-  
stellung wies. Beide Absichten würden provisorisch. In weiteren  
Gefährlichkeiten übersprangen sich die Beschlüsse in den nächsten  
folgenden Tagen.

Am 17. Januar ist der Friede im Raum östwärts Lituanien  
nicht durch die zwar ausgebreiteten aber leider nicht besetzte Blau-  
Mahlung einfach Linderung erfahren und steht damit mit vorder-  
ster Front an der Grenze des Ostpreußen.

Wahrscheinlich werden wir im Ostpreußen selbst  
nach dem nächsten Herbst getroffen werden? Zuerst einmal  
wird nach besetzten Reich abgefragt. Die Lage ist für uns  
sehr schwer, aber es können sich hierbei noch immer ein  
bestimmtes Verhältnis finden. Man aber wirklich etwas für  
ginge, so sei a) nach Ansicht des Reichs nur die Partei  
davon zuzieh,

b) nach Ansicht der Partei jedoch noch immer die  
Reichs, die wieder einmal nicht das not-  
wendige Maß an Rückgang und Abgrenzung  
hinaus bringen kann.

Daher wäre es zu zusehenden Folgerungen:

a) die Partei sollte sich für die Abgrenzung und Abgrenzungskriterien  
im vorerwähnten Maße zu zeigen, nur sich im gegebenen  
Maße von der Reichs abgrenzen. Die hat das, indem

für jegliche Räumungs- oder gar Räumung  
bedürftiger Gebiete unterzogen und gleichzeitig die Bedienung  
des Grenzbereichs als Räumungs- und Räumungskommission unterstellt.

b.) Das Fallschw. Grenzkommando Lichtenau, in  
ganz frei von Komplexen aller Art, füllte sich schon  
völlig mit neuen Plätzen und war sich sehr über die Ge-  
fährdungsfaktoren selbst unter, da z. B. schon im Westen  
des Oberpfälzerlandes der 4. Panzerarmee gemeldet worden  
war, und demgemäß die Befehlsgewalt von militäri-  
schen Gefechtsgruppen aus Nürnberg nach dem Fallschw. Gren-  
zkommando kam. Rückverlagerung des gesamten Kommandos  
hinter das die gegebenen Lösung.

Auf Ihre Verweise nach der Gründung vor, sich nicht verantwort-  
lich zu fühlen für Dinge, die „gemäß Dienstvorschrift“ normaler-  
weise außerhalb des eigentlichen Kommando-Bereiches lagen. Für Fallschw.  
Grenzkommando war nun oben nur „Fallschw. Kommando“. Die Fronttruppe  
sah sich dem Befehl zu unterwerfen. Man sprach nicht in Richtung  
zu folgen, daß diese Fronttruppe ja auch Mangel an Kampfmitteln  
bindungen und wegen fehlender jeglicher Verbindungen zwischen  
den unterstellten Verbänden nicht mehr führen konnte, und  
da man sich unterstellte Kommandobefehle, ohne Befehl die Koordi-  
nierung aller Kräfte zu übernehmen sah.

Darüber aber wachte alle Beteiligten auf Kräfte  
von oben. -

Am Abend des 17. Januar ist Lagerbesprechung beim Gauleiter  
Europa 50 Personen, die fast aller gerüstunmittelbaren Hauptstellen  
des Staates und der Partei, unseren Teil. Der Gauleiter schildert  
die Lage als sehr schwer und bedrohlich, da Keimzellen Russens  
zur Verfügung haben, um die auf 400 km Breite aus gerüsteten  
Frontlinien, in der Keime geschlossenen Verbände unser haben,  
abzuringeln. Auf Befehl des Führers haben er nicht dem früheren  
Tag den Befehl über alle Waffenbezugsstellen Wäner des Gaues  
empfehlen. Der Verband des Stellv. Gen. Ködo XXIII. A 12 über-  
nommen. General Peterl hat ihm unterstellt. Er hat erwartet,  
dass beim General Kommando nicht einmal festgestellt hat er,  
es sei dem Gen. Ködo zur Verfügung stehenden Truppen und  
Waffen empfehlen unterzuziehen sein und nicht empfehlen  
dieser schweren Waffe grundsätzlich nicht möglich hat. Er  
bleibt am ersten Tag bei Löwenstein, fast opferlos Litz-  
mannstadt von seiner Freunde Truppen erhalten gepflegt. Seiner  
Einatz des Kollektiv stünde die bedrohliche Waffen gegen-  
über, dass für den Kampf dieser Verbände so gering alles  
stelle. Es auf geringe Bestände an Kampfstoffen hat gratlos  
nicht vorhanden. Der Einatz des Kampf Korps Gross Hutobland  
hat geplant und die ersten Teile in den Räumen Litzmannstadt  
hinter im Ausfall. Die Lage hat ergründet, da das  
Kampf Korps Gross Hutobland nicht umgekehrt zurück.

Als sofortiges Gegenmaß dieser Besprechung wurde nicht dem  
Abtransport aller in KLV - Lagern  befindlichen besten Kindern  
begonnen. Die notwendige Transport arbeiten wurde teilweise

bei Mangel an Ranzierlokomotiven von der Züge der Hauptlinie  
 zusammengeführt und dann an die Lokomotiven der Hauptlinie  
 Motoren zugeordnet Züge angefahren. Folgernd wurden  
 sich bei diesen Maßnahmen die im Nordland noch bestehenden  
 den Mangel in der Hauptlinie überbrücken. Auf in den  
 im folgenden Tagen sah sich die zehnte Bevölkerung  
 abspalten abzusenden. Ein Teil lebt in großer Angst vor dem Kom-  
 menden besonders die in den letzten Diensten besetzten Soldaten.

Am 19. Januar wurde schließlich die Befreiung  
 beim Generalstab als wichtigste Neuordnung neben der ständig  
 bedrohliche erdenden Lage eine völlige Umkehrung der Befehl-  
 verhältnisse. Der Befehl befahl jetzt wieder die militä-  
 rische Hauptleitung überzunehmen. Eine gewisse Rücksicht  
 dieses vorantzen Kampfes war nicht zu erwarten, konnte  
 aber andererseits nicht nicht erlaucht werden. Eine solche jeden-  
 falls vor sich, daß während der Ausfertigung der Befehle nicht  
 nach Gänze nehmen, daß der Generalstab auf Grund all dieser  
 sich wiederholenden Befehle der Befreiungsdienststellen am  
 Gesamtzustand mindestens das die militärischen Maßnah-  
 men betraf, bis zum definitiven war und den Dingen  
 mehr als Zupfassen denn als Altener gegenüberstand.

Die feindlichen Truppenverbände fanden mittlerweile  
 schon im Kalte, hatten also die erste Verteidigungslinie  
 im Nordland schon auf schon kaumlos übergriffen. Welchen  
 und Gopulaja waren unmittelbar bedroht, wenn nicht sogar  
 schon genommen. Feindliche Truppenverbände trafen in die  
 in der Nähe nach Osten befindlichen Hauptlinie, die

haben überdient. Tüchtig der Gänse fette der Gänse fette  
 als vorerf mit war im Kopf auf Gabeln begriffen. In  
 Rinnem fütlich Litzmannspodt füttern gringz Teile der foun-  
 zerkongz G.A. rinnen auß fütler founz. Die founz  
rinnz der gröfsten Part der Gänse - Litzmannspodt - war, die  
zu füt angrobrust, söllig unpfölungen. Nur ganz gringz  
 Teile der Bevölkerung fatten h. noch verblaffen können. Der  
 Kreisblitzer war gar nicht.

In der Volke founz unpfö beauffhat worden war, fette  
 Grienz unpföbrust angrobrust, daß die rökritierten Männen  
 lediglich zur Begleitung mit zum fütlich der rökritierten founz  
 angrobrust founz. In foun an die foun founz der Gänse founz  
 in der auß fütler founz unpföbrust auf dem, auß founz  
 bis zum letzten. Die founz founz der letzten founz founz founz  
 verblaffen founz in ifen founz founz zu founz. -

Die founz founz die Republik der founz unpföbrust in  
 Negativen mit founz gebraucht, founz die Negativen aber  
 mit auß founz founz founz founz. founz wurde in  
 founz founz in founz Zeit der letzten Anforderungen an den  
 founz founz genau so wenig wie in der rökritierten Demokratie.  
 In founz founz founz founz founz in jedem Markt-  
 founz founz das an Markt founz unpföbrust auß founz  
 founz, was - founz founz die absolute founz der founz founz,  
 founz founz die founz der founz, - am founz founz in founz  
 founz founz founz founz: die founz, founz, founz  
 founz founz founz. - Abfall so founz founz founz in

dießen Fragen einfachem, würde trotz des ausgedehnten Wirkens  
 der Führung des Hilfswortes von dem Haupten abgelehnt.  
 Umfall der uns befehlungsgegenüber bereit waren zu geschehen,  
 wofür das totale Zusammenbruch alles Geschehens.

Die U. S. V. versagte in ihrer Hilfsfähigkeit vollkommen.  
 Tausende von Menschen wandten sich auf den Casusofen, eine  
 kümmerliche Fürsorge betrug: Frauen, Mütter, Hänglinge, hilflos in  
 der in ganzlicher Armut alles zerbrechenden Masse. Einzelne  
 B. d. M. - Mütter, - geübten von Mitleid zum Helfen, zum  
 Guten hin -, fanden sich mit allem bis auf die letzte  
 Zug davon war mit ihrem Verbleib nur der Führung zum  
 Haupten übrigblieb. Bis zum 18. Januar war eine  
 Lenkung aller Konzeptionsmaßnahmen - abgesehen von  
 der arbeitsfähigen Arbeit der Hilfsbedürftigen - nicht mehr  
 zu erwarten.

Während in folgenden Wochen erkrankten Tausende durch  
 - Tausende an diesem 20. Januar, die dem jeder zu fähigen Tä-  
 künde konzentriert zählten - besonders an alle Dienstleistungen  
 der des ganzen Lebens der gleichen Befehl durchzuführen.  
 ihrem Befehl übrigblieb, der dann & wir nichtgütigen Tausenden  
 Kaufkraft in sich barg, daß es & Frage zu spät gegeben würde:  
 der Lebensunterstützungsbefehl für alle drei Räumungszonen  
 gütigst gleichzeitig.

Am 20. 1. war es allen klar: Leben wird gesäumt.  
 Die Verteilung sollte nicht die völlig offensichtlich durchge-  
 führten Abrechnung ihrer Alten auf dem Weg haben noch  
 an den Nutzen gläubenden die Gottung geschehen. Kauf  
Kauf

die Grundsätze des aus dem Optimum in unablässiger Form  
 auftretenden Klüppelns noch nicht überzeugend fassen, die sich  
 nicht dem Geist der Situation an. Wenn die Grundsätze begründet  
 können sich von einem begründeten - Kulturen trennen,  
 stand die Zusammenhänge besser. Noch besser als nicht ganz  
 korrekt. Keine Optimumen in der Gestaltung sollten noch  
 immer, mit Vorzug vor allem anderen, die Grundsätze  
 gelten, d. h. abstrakt und nicht. Die Grundsätze sind von  
 ungenügendem Glauben - ein Beweis für ganzem  
 Mangel an realer Wirkkraft und politischem Weitblick.

Aus dieser Formel dürfte sich die nun folgende Kerna-  
 sache in dieser Linie ableiten lassen. Sie nimmt von den  
 Unvollkommenheiten nicht die Befreiung für ihre zugehörigen Grundsätze,  
 - sie führt einen willkürlichen, abstrakten Moment des guten  
 Glaubens.

Zapfelung sollte man das Wort der gläubigen Optimist-  
 mit selbst auf Köpfen des gesunden Menschenverstandes ge-  
 laßt. Jetzt war man selbst ein Opfer der <sup>richtigen</sup> Propaganda.  
 Man glaubte selbst jetzt, so man sollte nicht und passiv  
 unterstützen u. handeln müssen. Sie ist aber waren die  
 Massen der deutschen Bevölkerung dieses Gefühl, so in  
 unklaren Fortes mit den Massen von Osten nach Westen vor  
 den alles geschehen, alles über den Klauen von Massen über  
 gewisse Massen durch die Massen und unklar in diesem  
 Jammerkälte der Massen des Geistes in Massen zu werden  
 müssen.

Wofür rümpfen man es nicht, es sollte sich nicht zeigen, ob die  
 Verantwortlichen auch bereit waren, mich auszufolgen, bis  
 der letzte Fortschritt der letzten Conventen in Tübingen waren. Die Sache  
 stand noch offen, ob diese, gläubige Organisation nicht auch bis  
 zuletzt den höchsten höchsten Stand überzog auch dann, wenn  
 die eigene Partei gefährdet war.

Es ist schließlich das persönliche Belattendete, gleichzeitig aber  
 auch unklare Momente für den Einzelnen in totalen  
 Verantwortung, das es immer noch auf sei, selbst keine Arbeit  
 ohne einen klaren Befehl der totalen Gewalt werden können,  
 dass es aber gleichzeitig immer den Vorteil für sich hat, nicht  
 Mittler und Holzwegorgan eines solchen Willens zu  
 sein. Die Verantwortlichkeit des Individuums ist nicht  
 durch seine Funktion als Teil eines noch solchen Willens laufenden  
 Apparates. So ist ein Apparat im Gebiete eines Landes nicht ver-  
 antwortlich zu machen für die Folgen der dortigen Ver-  
 halten, das man am Wege zurücklässt, so wenig sind die Einzelnen,  
 mag es auch die Funktion der Postkarte übertragen bekommen  
 haben, verantwortlich zu machen für das, was die  
 totale Gewalt verursacht. Verantwortlich sind die Punkte  
 Verantwortlichkeit selbst auf die Gefahr der eigenen Organisation. Die  
 Verantwortung für die Postkarte eines solchen Apparates werden,  
 aber wenn die ganze Menschheit sich auch solchen Verantwortlichkeiten  
 zusammenfassen, werden diese die Postkarte für die Menschheit  
 Tübingen die Befehl nicht beim Einzelnen, Tübingen die bei der  
 Menschheit und selbst, die man es vor in die Geschichte zu in

der Gegenwart ist davon fest Kommen lassen, daß die Völker der Welt Klaffen geliebten von der Not, vom Mangel an Nahrung, bei jenen zu sein, zu den Aufgaben der Freiheit und Persönlichkeit in Freiheit für das Glück der Gegenwart. -

Die Folgen oben geschilderter, ferner die Garantie von 10.1. sind gleichzeitig an alle 3 Teilkünnern zu den Ausblickungs besatz freigegeben. Fußfall: Restlos Freikünnern der gesamten Deutschischen Bevölkerung der Welt für alle als Engländer manipuliert bei den Forderungen weil es nicht schon durch Einzelbesatz der vollen militärischen Kommandostellen zu anderen Einzelgen besetzen war.

Es muß betont werden, daß die Forderungen hinsichtlich der Wahrung, Maßgebendigkeit und Umsorgung nicht nur vor-  
 sagende Gründlichkeit erbracht werden kann. Abgesehen da-  
 von befehl zu der Masse der zu Freikünnern ihre galtigen  
Bestimmungen in der Verfassung von Friede von der Verfassung  
so. Die Verfassung mag wohl der Gang Grund sein, daß die  
so Bestimmungen mit unendlicher erlebens aus-  
gelaufen ist, als es den total war. Die positiven Ver-  
änderungen werden aber fast völlig unwirksam genaus durch  
die Unständigkeit und erwartungslos Einübung  
des Ausblickungs befehls.

Es war selbstverständlich in der Planung was vorgesehen,  
 zu Operieren zwar in Maße zu folgen. Grundsätzlich war  
damit geplant worden, daß der Ausblickungs befehl für die  
Rück zu den zeitgenössischen gegeben werden würden, in den den

Ergebnis des feindlichen Vorgehens durch die Brauer-Behandlung ein  
entsprechendes Galt entgegenzusetzen würde.

In der Konsequenz der Brauer-Behandlung, die völlig unbefugt,  
nimm aber nicht anders als eine grobe Schmeichelei. Die Anwesenheit  
im Hauptauftrag-erfüllungen innerhalb der Grenzen der aber auch  
die unvorsichtige Beurteilung der Lage im F. H. A. falls die  
Ausgabe des Auslöschungsbefehls für die Offensiv vorfindet.  
Bei glückseligem Ablauf dieser Aktion wäre gewöhnlich ge-  
wessen, daß die Hauptkraft bis zur Freisetzung der letzten  
Kraft große Taktformationen, die aber vor allem überall be-  
stehen beifallen vorzufinden hätten, wir können jedoch feststellen  
sicherheitsmäßig für den Fall der Gefahr der Minderkraft gefunden  
sicht. Vor allem fällt aber auch ein gewisses Behalten der Taktregeln  
durchzuführen ist den Umständen, damit den unendlichen Not der  
Mittel um für Kleinigkeiten zu lindern.

Nachdem schließlich Takt der Offensiv den mittleren  
Teil der Grenze gaffend hätten, hätten die Möglichkeit beizubehalten,  
eine Fortkürzung der Kräfte um Kosten durchzuführen:  
Vollst. ein organischer Ablauf der Aktion, wenn man eine  
Bekanntmachung sei die Ausfindung von Millionen Man-  
schen Übergangs als organischer Vorgang bezeichnen kann, -  
was aber durch die gleichzeitige Auslösung der Reaktion  
wichtigste für alle drei zusammen unmöglich geworden.  
Die Offensiv zeigte mit ihrem Takt fast vor der  
unvorsichtigen feindlichen Taktregeln für, die g. t. der  
Takt der Offensiv Gostynine glückselig überrollten

und ihre Rückfragen, ob Mann, ob Weib, ob Kind, wider-  
 man, was sie bringen, in dem sie wild schreien und  
 von links nach rechts und rechts nach links über die  
 Traße hinweg alles zumaluten, was ihre Köpfe schaffen  
 konnten. Das mich verwirrt wurde, trotz dem Tagelang  
 im Kampf von der nach dem nur auf malassische Vögel,  
 kalte Saupfaffen und glühende Felsen. Im Fudrogelieb  
 war ich das die verfluchte Köpfe des Gänse das alte  
 Reisgebirge quers <sup>schneidet</sup> und ~~schneidet~~ die Furchen der Ocker,  
 wilder zergerung, über ein andersleben, mit roten Kindern  
 auf den Faszungen die Nationen an den Übergangstellen  
 zur Provinz Brandenburg, die von Götterjungen und Götter-  
 Mädchen mit einem Feitischen ausgerichtet worden waren,  
 was ich. Auf sie wieder das Überwachen eines auf  
 dem Götter Kommanden Liebe zum Menschen ohne jede  
 Kontrolle oder ganz rationell organisierte Giltaktion.

Nach diesem Vorgang auf die sie mich in der Fest-  
 umkleidung und in der Verfassung befindlichen Reaktivi-  
 wungsmassnahmen, die überall da, wo sie fanden, sofort  
 ihre Männer befanden, die das Aukerandere abende in  
 Kanik sie auflösende durch fünfzig ihrer Köpfe zusammen-  
 manpeltan, noch einigermassen grob, wenn auch mit  
 jeder Götter an Menschleben abliefern, anders als aber  
 zu toll den Mellen, so der Teilbefehlungstrieb alles  
 denken und für überwas, sie im Götter auflösen,  
 Hirt ab angestrich, Hirt ab angestrich, die Faszungen

in der Führung zentrale dieser Anwesenheit zu  
hoffen:

Am 21. 1. Kaufmännig gegen 15<sup>00</sup> Uhr versammelten alle  
Vereinsmitglieder von Partei und Wahl, die in ihrer Haupt-  
sitzung hinter dem Gärtler und R. G. B. wohnten,  
die Sitzung um 16<sup>00</sup> Uhr zum Wahlbericht zu eröffnen.  
Der Sitzung entsprach und gesehelt der gleiche Kreis,  
der zu den beiden Besprechungen am 14. und 18. Januar  
geladen worden war.

Um 18<sup>00</sup> Uhr war die Sitzungsaal sehr zu einem  
Viertel gefüllt, während bei den vorhergehenden Besprechungen  
jeder Platz besetzt war. Der Vorsitz der Sitzung löste dann  
das Wort. Er war um diese Zeit fast der größte Teil der  
geladenen Vereinsmitglieder von Partei und Wahl jedoch  
verlassen oder war so stark mit den Kreisbesprechungen  
beschäftigt, daß selbst eine Einladung des Gärtlers keine  
Anwesenheit dieser "Freunde in eigener Sache" zuließ.

Erst nach der geringen Teilnehmerzahl an-  
scheinend ganz keine Notiz. Ein Mann stand vor den Anwe-  
senden, der in der Grundstein eines Hauses beschäftigt  
war. Er begann mit den Worten: Maria Goren, ich bin,  
Gärtler aber zwei Fingern sind der Rücken in Partei sein.  
In besagten Worten wollte er sagen, daß er in Westfalen  
sein habe, so wie in Holland zurückgekehrt, und er ging  
auf Mitteilung über die Klärung der Sitzung, daß ich  
gestrichelt mit Hilfe der Partei um in dieser Sache zu einem

Unterwägung des Reifb für den 44 abzurufen. Keine Unterwägung  
 in der Führung des Jungs übernommen der Gailitzer Pallast.  
 Die so dankte allen Anwesenden und schied den Raum.

Zwar König aber infolgedessen war die Reaktion dieses Befehl-  
 stellenden auf die wenigen Anwesenden. Dem Pallastbesitzer.  
 Dem Gailitzer blieb nach diesen empfindlichen Klärungen des  
 Gailitzers nur noch übrig, die Zeit für die Abfahrt aller An-  
 wesenden mit 21<sup>00</sup> Uhr festzusetzen und die zur Verfügung  
 stehenden Kapazitäten aufzuteilen. Die Gailitzerspart selber darf  
 sich feststellen lassen, dass trotz dieses Befehls die Reise  
alle der Gailitzers Jüngere erst am 26. 1. 45, - fünf Tage nach  
 dieser Erklärung ausgültig erlaubt wurde, als päpstliche  
 K.L.V. - Traubgasse das Kaiserfeld verlassen hatten. In der  
 Nacht zum 22. 1. um 23<sup>00</sup> Uhr mit der Gailitzerspart besetzte  
 diese letzte Platz im Kaiserfeld in Popau normal an, - König  
 besaß die Verantwortung überfallen abfallend, und sich  
 besolte einen Räumungsbefehl. Popau blieb unter anderem  
 bis 24<sup>00</sup> am aller spätesten erüffnet sein.

Am diesem 21. Januar fand für alle anwesenden  
 Männer einflüchtig der Reformationsbefehl gab es fast, dass  
 Popau innerhalb 48 Stunden fertig sei. Alle Maßnahmen  
 waren logischweise von dieser Tatsache als Grundlage  
 ausgehend zu befehlen.

Am Morgen des 22. Januar war Popau fast ausgefor-  
 det. Die Unteroffiziershilfe Popau mit einer circa 47 - Jün-  
 gerschaft waren zur Verteidigung der Stadt eingesetzt worden.

Gingytkommen alle boufzigen einigermassen ein/abgerichtet  
Verhalten. -

Nach 6 Wochen fiel Kopan. Als das Niederschneidens  
nach der Kronezeit. der Gipsarbeiten. und der Brückenaufgängen  
Kopan bildete sich noch Wochen nach dem von Greiser  
ausgenommenen Terrain mit Hilfe des Niederschneides, der  
nicht glatte mit röhrenlosen Kesseln für die  
konkreten Stoffe erfinden sollte separat mit der Masse  
der Klüftung die Möglichkeit bot, aus dem unmittel-  
baren Gefährungsgebiet der Front zu entkommen.

Das Falls. Gen. Rito. erlangten 21. des 22. Januar  
von Kopan nach Münteriffel. Es ist bisher von keiner  
Seite bekannt geworden, zu welchem Zeitpunkt das Kaiser-  
sängerkönigliche den Fußstich gelassen hat, aus der Front Kopan  
nicht die Befehle Kopan werden zu lassen. Aufzählung  
spricht sich, dass am 20. bzw. 21. Januar unter der  
Kaiser-Verständigungskommission nach der Generalkommando-  
tiefe Fußführung kam, denn dann werden die Fuß-  
schritte von Greiser mit Gen. Petzel unerschütterlich. Das  
für mich entgegen besprochenen Kaiserbefehlen gesandelt  
sollen ist bereits zu erkennen, dass unter Greiser nach  
Gen. Petzel aus ihrer Fußführung wiederum von  
Konstruktionen zu ziehen sollen. Mindestens für den letzten  
von denen diese im Falle einer nachgewiesenen Fuß-  
ordination auf jeden Fall zu gewährleisten gewesen.

gewahr die Tatsache, daß es möglich war, daß fast un-  
 glaublich rasch in der Bekämpfung Josephine in der Folge  
 Schrift von allen Umständen der Katastrophe und des Todes  
 mußte, das alles. Gen. Kdo.'s Dienstverpflichtung, die das eine  
 Merkmal der Giltigkeit gegen die Verantwortlichen geschaffen würde,  
 läßt den Rücksicht zu, daß die Wirkung dieses Verpflichtungs-  
 und Verpflichtungs Merkmalen dieser Klasse der Katastrophe  
 im wesentlichen Maße im besagten Verpflichtungs- oder  
Verpflichtungs Merkmalen liegt. in Verpflichtungs Merkmalen  
 liegt das Verpflichtungs Merkmal in Verpflichtungs Merkmalen  
 liegt das Verpflichtungs Merkmal in Verpflichtungs Merkmalen

Zur objektiven Beurteilung scheint es noch richtig, nicht  
 primär zur Person des Reichsstatthalters zu gehen. - Im Jahre  
 1944 hatte Goedicke einen Jagdunfall erlitten. Ein Kipsturz  
 war ihm ins Auge gedrungen und zwang ihn, einige Wochen  
 im Krankenhaus zu verbringen. Ein Monat wickelte er nach  
 dieser Zeit stark abgemindert. Er litt während der letzten Mo-  
 nate konstant an den Folgen dieses Unfalls.

Nach dem Verpflichtungs Merkmal <sup>des Todes</sup> über Verpflichtungs Merkmalen  
 konnte es Verpflichtungs Merkmalen Verpflichtungs Merkmalen  
 zur Verfügung gestellt, in dem die letzten Absichtungsarbeiten  
 getätigt wurden. Goedicke selbst kann in ein Krankenhaus  
 nach Berlin, wo der Folgen seines Jagdunfalls behandelt  
 wurden. Es ist zwar so völlig zusammen. Über seine weiteren  
 Verhältnisse ist wenig bekannt. Aus ausländischen Zeitungen  
 konnte u. a. entnehmen werden, daß er nach Verpflichtungs  
 Führung an die Pole der Grotte gestellt und zum Tode

unwirstlich wurde. Ein Bild von Coirens zeigt ihn mit  
 ringgeplagter Nase und völlig deformiertem Gesicht. Die  
 tief Züchtungen seines Bräuses, voll so weit primaer Vor-  
 schreibung in einem Käfig gefasst durch Pöbeln gefassten  
 worden sein. Seine Gewissung als ob sie offen liegt in Gagen-  
 hat nicht 10 000 köpfigen Mannschaften vor dem Pöbeln  
 Klop.

Napoleon als sein Feindesfeind erscheint jedoch das  
 von Coirens stark beeinflusste Gesicht der im Waffenau-  
gesichteten deutschen Völkern aus dem süddeutschen Süden.  
 Es gibt kaum Menschen, die mit unsern Glauben und tiefster  
 Liebe an ihrem Vaterlande hängen, als diese Völkern,  
 ganz gleich ob es Bayern, Preußen, Sachsen, Hannover,  
 oder andere deutsche Völkern sind. Die Völkern,  
 die das deutsche Reich bilden, sind alle ein Volk.  
 Die Völkern, die das deutsche Reich bilden, sind alle ein Volk.  
 Die Völkern, die das deutsche Reich bilden, sind alle ein Volk.  
 Die Völkern, die das deutsche Reich bilden, sind alle ein Volk.

Aus dem kann man ja zu sehen. Die Völkern, die das deutsche Reich bilden, sind alle ein Volk.  
 Die Völkern, die das deutsche Reich bilden, sind alle ein Volk.  
 Die Völkern, die das deutsche Reich bilden, sind alle ein Volk.  
 Die Völkern, die das deutsche Reich bilden, sind alle ein Volk.  
 Die Völkern, die das deutsche Reich bilden, sind alle ein Volk.

Besonders tragisch erscheint heute das Dilemma all dieser Menschen, wenn man sich vor Augen führt, daß sie nicht nach dem vollen Lohn für ihre trotz aller Opfer doch unter so schmerzhaften Umständen lebten und nicht nach zurechnungsgemäßer Verteilung aller Güter sondern als Handarbeiter ein dürftiges Auskommen finden müssen. Viele haben ihre Angehörigen, die wissen aber von dem ihnen so unendlich geliebten Prinzip der Güterverteilung.

Man darf im Zusammenhang mit diesem Problem vielleicht noch nicht feststellen: Klammern wir die Folgen der Krise mit allem das, was vielleicht noch vor uns liegt, als volle unbefangene Beobachtung, dann wird es der Fähigkeit und dem unbürokratischen Charakter der Beteiligten mit einem im allgemeinen überdurchschnittlich sachbaren in klaren sachlichen Feststellung aller mit dem Gangland- und Volkswirtschaften im weitesten Maß mitzudenken sein. Gerade die Fragen von Kulturbeziehungen der verschiedenen Nationalitäten bei gleichzeitiger Befähigung des nationalen Eigenlebens können mit all dieser Menschen zum Vorbild dienen.

25. März 1949

Herrn  
Karlheins Klintor

Bo/Hs 4/1

M i n d e n / Westf.

Heidestrasse 19

Sehr geehrter Herr Klintor,

Recht herzlichen Dank für die so schnelle Lieferung der Unterlagen, die gestern hier eintrafen und die sehr entscheidende Aufschlüsse geben. Vielleicht haben Sie inzwischen meinen vorangegangenen Brief bekommen, in dem ich um die Übersendung des Tagebuches bat. Obwohl ich gerne darin Einsicht genommen hätte, möchte ich nicht unbedingt darauf bestehen. Nur ist mir eines noch unklar. Ich bin bis heute der Überzeugung gewesen, dass Greiser sich während der Belagerung Posen in der Stadt aufgehalten habe. Offenbar war das nicht der Fall. Trotzdem wäre ich Ihnen für ein paar aufklärende bzw. bestätigende Worte dankbar. Wo ist Greiser nach seiner Flucht aus Posen verblieben. War er im Führerhauptquartier. Wissen Sie noch einiges über die Belagerung und die Eroberung Posen selbst. Ich kann mir schlecht erklären, dass Greiser im Gegensatz zu den anderen Gauleitern nicht in seiner Gauhauptstadt verblieben oder aber in diese zurückgekehrt sein soll - natürlich auf Befehl Hitlers. Vielleicht sind Sie in der Lage uns hierzu noch einige Worte zu schreiben.

Mit herzlichen Grüßen

Schriftleitung  
"Christ und Welt"

(Bongartz)

Herrn  
Karl-Heinz Klintner

6. April 1949

Minden/Westfalen  
Heidestrasse 19

4/1 Bo/Du.

Sehr geehrter Herr Klintner!

Wir erlauben uns, Ihnen in der Anlage einige Exemplare jener Ausgabe von "Christ und Welt" zu übersenden, die sich mit den Ereignissen im Warthegau beschäftigt. Wie Sie sehen, hat Ihr Bericht dabei wesentliche Dienste geleistet. Trotzdem möchten wir Sie bitten, uns mitzuteilen, ob Sie wesentliche Fehlerquellen entdecken konnten und auch darüber hinaus mit uns in Verbindung zu bleiben, da der vorliegende Bericht noch wesentlich erweitert und in Buchform herausgegeben werden soll.

Mit besten Grüßen!

"CHRIST UND WELT"  
Schriftleitung

(Bongartz)

K.-H. Klintor  
Minden i. W.  
Heidestr. 19.

78-83-38

Minden i. W. 23.5.49.

Sehr. Artikal vom „Ostdeutsches Volksblatt“

Bezug. Ihr Erscheinen vom 6.4.49. - Warthofen

Dass gefasst Ihre Danksagung!

Mit Dankbarkeit an die Folgen einer Kunstausstellung  
im Frankfurter Lingen, die ich aber unbedingt  
jetzt auf Ihr Erscheinen vom 6.4. ja antworten.  
Ich darf Sie von neuem meine  
wärmste Bekanntschaft für Ihre Briefe ja ent-  
sprechend. In dem Lingen spricht es sich  
Bitter.

Ich bin überzeugt, dass Ihr Herr J. Th., der  
ja wohl seine Artikel für hat, auch  
meinem abgelehntem Antrag nicht aufgeben  
wird. Ich will das allzeit gerne sein. Mir ist es  
von vielen Seiten befürwortet worden, so man  
nicht sagt, dass Angeln von mir mit der  
früheren Seite nicht zu tun haben. Ich  
bin aber andererseits das folgende Gefühl  
mitteilt. Ich bin ein Mann  
sowie aus bestimmten Gründen antwortet  
Mephisto als das Verfehlte von einem  
Gemeinde - Schrift nach der Auffassung  
von einem Briefe ja kommen. Ich  
gläubt, dass Sie die Antwort ja geben, dass  
Sie nicht für die von dem folgenden Briefe  
das bei dem Leben im Lingen gut mit.

00037

unwachen Mann. Ich hoffe sich aufzuheben und  
sich nicht zu sehr zu sehr zu sehr.

Wenn es aber anders ist - als Oberbefehlshaber  
sollte ich mich in meine Freizeitsammlung  
sich im "Wortlaut der fiktiven Kriegsgeschichte der  
"Kriegsminister als Kriegsoffiziere" Ich würde gerne mit  
Verständnis der Materie fragen für mich wieder für  
aktuellen Fragen der Hauptbewegung der Bewegung, Selbst-  
tätigkeit mit der gemeinsamen Durchführung der  
Kriegsoffiziere sind immer für meine Haltung  
sich zu sein. Wenn sie darauf bestanden, dass ich  
sich für eine Antwort nicht dankbar.

Immer Abends darf ich manchmal auf  
die Personen von 14.3. für mich kommen  
in dem sie mich aufgeben meine Gedanken  
aufgeben für den von Ihnen gemachten Beitrag  
anzunehmen. Ich würde darauf, dass ich  
ist plattformartig für mich kann sein.  
sich meine Zusammenfassung selbst  
sich, dass sie befinden. Ich über Ihre  
bestimmen, wenn sie diese Frage bei folgenden  
sich klären sie sehr werden.

In der Hoffnung das von Ihnen für für

Zugang in mich

persönlich für

Gefühlswort

00038

U. H. Winter

Archiv

der einige skizzenhafte Anmerkungen zu machen  
handschriftlich, es tut aber so schlecht ge-  
schrieben wie möglich.

Herrn  
Karl Heinz Klinter  
21/ Minden i. Westf.  
Heidestrasse 19

26.5.1949  
bo/gr  
4/1

Die Erlaubnis des Abdruckes wird von  
Ihnen vornehmlich nicht so bezogen, wie  
es zu erwarten ist. Aber Sie können sich  
vielleicht vorstellen, dass die finanzielle  
Situation von "Christ und Welt" sehr  
schwierig ist. Ich würde mich sehr freuen,  
wenn Sie mir ein Buch schreiben könnten,  
um unser Buch zu schreiben, so  
wie es sein sollte.

Recht herzlichen Dank für Ihren Brief vom  
23. d. M. Es hat mich sehr gefreut, wider alles  
Erwarten doch noch einmal von Ihnen zu hören.  
Es wäre sehr schön, wenn wir das Material, das  
Sie ankündigen, recht bald bekommen könnten.  
Inzwischen habe ich hier sehr eingehende Unter-  
lagen über die Belagerung Posen, über den Kampf  
um die Stadt und um das Kernwerk erhalten. Das  
Buch, das im Spätherbst erscheinen wird, soll  
nun in einer anderen Art geschrieben sein als die  
Berichte in "Christ und Welt". Vielleicht haben  
Sie einmal die Trilogie von Bruno Brehm über das  
Ende der Donaumonarchie gelesen. Es handelt sich  
dort um eine Art historischen Roman, der aber in  
Wirklichkeit kein Roman ist. An Hand genauer  
historischer Quellenforschung lässt Bruno Brehm  
dort die historischen Gestalten auftreten und  
leben. Etwas Ähnliches soll auch in unserem Buch  
über den Osten geschehen. Die Verwirklichung die-  
ser Absicht setzt ebenfalls ziemlich genaue Quel-  
lenkenntnis oder besser Quellenforschung am leben-  
den Objekt voraus. Ich möchte gern die Szenen  
schildern, in der Greiser sich verabschiedet und  
Posen verlässt. Dazu benötigte ich eine etwas  
genauere Beschreibung der Örtlichkeiten, der Räume  
der versammelten Personen und der Abreise. Es wäre  
sehr schön, wenn Sie in der Lage wären, mir darü-

Institut

M

ber einige skizzenhafte Aufzeichnungen zu machen, handschriftlich, so gut oder so schlecht geschrieben wie möglich.

28. 5. 1949  
1/1

Die Erledigung des Honorars werden wir dann von hier vornehmen. Leider kann ich Ihre Mitarbeit nicht so bezahlen, wie ich es persönlich gern tun möchte. Aber Sie können sich sicherlich vorstellen, dass die finanzielle Situation von "Christ und Welt" verhältnismässig schwierig ist, und dass ausserdem die Menge des Materials, die wir benötigen, um unser Buch zu schreiben, so umfangreich ist, dass selbst ein reicherer Verlag sich ausserstande sähe, jede einzelne Unterlage noch zu bezahlen. Ich möchte Ihnen zunächst DM 50.-- anweisen lassen, weil hierbei wenigstens die Sicherheit besteht, dass Sie das Geld sofort oder spätestens in ein oder zwei Wochen bekommen.

In der Hoffnung auf eine schnelle und freundliche Gegenausserung verbleibe ich mit besten Grüessen

Wirklichkeit kein Roman ist An Hand enauer  
die Mittelstufung  
"Christ und Welt"  
leben. Etwas Ähnliches soll auch in unserer hoch  
über den Gaten geschehen. Die Wirklichkeit der  
der Abfahrt setzt ebenfalls stamlich voraus Gegl-  
lenken (Bongartz) besser Quellenforschung am leben-  
den Objekt voraus. Ich möchte gern die Szenen  
schildern, in der Greiser sich verabschiedet und  
Poesen verlässt. Dazu benötigte ich eine etwas  
genauere Beschreibung der Örtlichkeiten, der Räume  
der versammelten Personen und der Art der Be-  
sehr schön, wenn Sie in der Lage wären mir darü-

Institut für...

000040

Archiv

2. Juni 1949

Herrn

Karl Heinz Klintner

41/Bo/Sd

21 Minden i.W.  
Heidestr. 19

Sehr geehrter Herr Klintner,

entschuldigen Sie bitte, wenn ich heute schon erneut an Sie schreibe. Aber inzwischen ist hier noch ein anderer Plan entstanden, für dessen Verwirklichung ich Ihre Hilfe dringend benötige. Ich könnte Ihnen in diesem Fall auch mit Sicherheit ein Honorar von wenigstens DM 100.- zusagen. Wir beabsichtigen sozusagen über ungeklärte Fälle der jüngsten Geschichte zu schreiben, d.h. besser gesagt über Fälle, bzw. Personen, die dem Bewusstsein der Allgemeinheit mehr oder weniger nahe stehen, deren wirkliches Schicksal, Leben oder Charakter, und deren Ende jedoch unbekannt oder unklar sind. Wir werden dabei über Schörner, Koch, Forster, Wlassow, Fries, Udet, Todt usw. berichten. Jeder Bericht müsste hier bei uns einen Umfang von etwa 20 Schreibmaschinenseiten erreichen. Die Berichte sollen, um einheitlich zu sein, hier bei uns geschrieben werden, das Material jedoch müsste von ausserhalb kommen und wird besser honoriert als das Material für die Ostdeutsche Serie, da wir in diesem Falle keine so umfangreichen Quellen benötigen. Wir möchten in den Kreis der geschilderten Persönlichkeiten den Gauleiter Greiser einbeziehen und so, wie wir es gewohnt sind, ein sachliches, objektives, von Ressentiments freies Bild dieses Mannes, seiner Entwicklung und seines Endes, zeichnen. Um Ihnen zu zeigen, auf welcher Linie die Arbeiten liegen sollen, übersende ich Ihnen ein Rohmanuskript über den Fall Schörner. Sie dürfen dabei noch nicht so genau auf Stil usw. achten. Es handelt sich um ein Diktat, das noch einmal völlig überarbeitet und dann nochmals abgeschrieben wird. Da mir jedoch sehr daran liegt, von Ihnen umgehend eine Antwort zu bekommen, und da ich ferner angesichts der von Ihnen bereitgestellten Mitarbeit fest davon überzeugt bin, dass Sie uns auch in diesem Falle helfen können, übersende ich Ihnen in Beilage das beiliegende Manuskript mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Institut

Der Fall Greiser müsste in ähnlicher Weise behandelt werden. Es käme wohl auch hier darauf an, seine letzten Tage oder besser seine letzten Wochen zu schildern, in diesen Wochen aber durch Rückblicke usw. den ungefähren Ablauf seines ganzen Lebens deutlich werden zu lassen. Was ich von Ihnen also - auch in bettlägeriger Handschrift sozusagen - benötigte, wäre eine genauere Schilderung der letzten Wochen und Tage, der Lebensumstände, der wichtigsten Unterredungen und Entschlüsse, der X usserlichkeiten der Schauplätze usw. Dieses Material würde sich in gewissem Sinne ja mit dem Material decken, das ich sonst bereits zusätzlich von Ihnen wünschte. Darüberhinaus benötigte ich aber einen kürzeren, jedoch sachlichen Überblick über Greisers ganzes Leben, über seine Politik im Warthegau usw. usw. Ich habe Mir bereits die Erinnerungen des früheren Völkerbundskommissars in Danzig bestellt, in der Hoffnung, dort weitere Einzelheiten zu finden. Darf ich Sie herzlich bitten, mir umgehend zu schreiben, ob Sie bereit und gewillt sind, mir die genannten Unterlagen zu schreiben, und vor allen Dingen ob es innerhalb der nächsten 10 Tage möglich ist. Der Honorarvorschuss von DM 50.- für Ihre frühere Arbeit wurde Ihnen angewiesen. Bis zur Absendung vergehen bei unserem Verwaltungsbetrieb meist 10 bis 14 Tage. Sollte das Geld bis dahin nicht eingetroffen sein, bitte ich mir, noch einmal zu schreiben. Bezüglich Ihrer Mitarbeit für das Ostdeutschland Buch hoffe ich Ihnen nach Erscheinen des Buches noch einmal eine Summe überweisen zu können.

Schriftleitung "Christ und Welt"

(Bongartz)

11.VI. 1949

Herrn  
Karl Heinz Klintner

41/Bo/Sd.

Winden  
Heidestr. 19

Sehr geehrter Herr Klintner,

Ich danke Ihnen herzlichst für Ihren ausführlichen Brief vom 7.VI. 1949. Zunächst möchte ich mit dem Termin des 31.VII. einverstanden erklären. Es ist mir lieber, zu warten und einwandfreie Unterlagen zu haben, als etwas zu schreiben, das der Wirklichkeit nicht standhalten kann. Ich möchte Sie aber herzlich bitten, den Termin dann auch genau einzuhalten, so dass ich mich darauf einrichten kann. Ihre Gedanken über das Schörner-Manuskript habe ich gern und aufmerksam zur Kenntnis genommen. Manches wird in der von Ihnen gewünschten Richtung verbessert werden. Allerdings nicht alles. Sie sagen an einer Stelle, "ich glaube, ob Offizier alter Schule oder Nationalsozialist, beiden gemeinsam war Pflichterfüllung bis zum letzten abzuverlangen, denn sie alle haben das gleiche unzählige Male von ihren Untergebenen gefordert." Hier liegt sozusagen der Haken der ganzen Sache. Die Offiziere alter Schule, die z.B. Schörner unterstellt waren, taten nämlich ihre Pflicht bis zuletzt, und gingen ausnahmslos bis auf zwei Fälle mit ihren Soldaten in russischer Gefangenschaft. Schörner tat das eben nicht, sondern verließ seine Heeresgruppe, als diese sozusagen um ihre Rettung vor der russischen Kriegsgefangenschaft kämpfen musste. Man kann unendlich viel über dieses ganze Thema sagen, auch darüber, ob Hitler von seinem Standpunkt recht hatte, wenn er am Ende wünschte, die breite Offizierschicht alter Tradition besser vernichtet zu haben, um an ihre Stelle Schörners zu setzen. Ein Mann, der alles so auf eine Karte setzt wie Hitler, konnte nur mit ebensolchen Vabangespielern operieren, oder besser, mit Mynnern, die ihm ebenso hemmungslos folgten. Sein Versuch, mit Generälen und Offizieren, die ihm nur halben Herzens folgten, ein militärisches Spiel um Kopf und Kragen zu treiben, war natürlich eine Halbheit. Aber auf Grund meiner Studien

der ganzen Materie komme ich zu dem Schlusse, dass Hitlers Spiel so oder so verloren war, und dass noch mehr brutale Vabanguiers in seiner Umgebung nicht etwa dazu geführt hätten, den Krieg zu gewinnen, sondern nur noch zu grösseren Katastrophen geführt hätten. Männer wie Schörner können grosse Verdienste erringen unter einer vernünftigen, ihrer Grenzen bewussten Führung, die auch gelegentlich zu brutalen Durchhaltmassnahmen greifen muss, aber niemals dieses brutale Durchhalten um jeden Preis und die Sturheit und Rücksichtslosigkeit zum Gesetz ihres ganzen Handelns machen darf. Im Einzelnen kann man Schörner noch gerechter werden, und das muss geschehen. Sie haben recht, man darf ihn nicht allein von dem Gegensatz zwischen traditionsgebundenem Offizier und Renegaten sehen. Dass die traditionsgebundenen Offiziere selbst erhebliche Schwächen hatten, steht ausser Zweifel. Vom Grossen her gesehen aber bleibt Schörner ein Unglück und eine Katastrophe. Aber über alle diese Dinge müsste man sich wirklich mündlich unterhalten. Ich möchte Sie bitten, diesen Brief doch zu bestätigen und das gleiche mit dem Ablieferungstermin Ihrer Arbeit zu tun. Im Ubrigen schrieb mir gestern aus Hameln, Ostertorwall, General a.D. Petzel auf Grund meines Aufsatzes in "Christ und Welt" über Posen, der sich ja fast völlig auf Ihre Ausführungen stützte. Im grossen und ganzen bestätigt er die Angaben und macht nur einige kleine Verbesserungen. Ich bat ihn jedoch, mir noch genauer zu schreiben. Schrieb ich Ihnen übrigens schon, dass ich inzwischen auch zwei sehr eingehende Berichte über den Kampf um Posen selbst bis zum Ende erhielt?

Für heute mit den besten Grüessen

Ihr sehr ergebener

(Bongartz)

75-83-42

NS

"Ganleiter Greiser"

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

U. H. Winter  
Minden bei  
Heidestr. 19.

Kallausjärvi, 28.7.29

Reiseberichte aus Längary!

ARCHIV

Mit Freuden nahm T. 6. 29. teil in dem ich die feierliche  
große Mannstöße bei dem 28. 7. 29. an die zu  
übergeben. Ich fürchte mich, meine zu sehr  
schonungslos. Ich kann diese Überzeugung nicht  
mehr zu lassen.

Ich hoffe, daß meine in der nächsten Zeit  
ich mich nicht zu mühen werde in der von  
ich geplante feierliche feierliche, die  
aber lange Vorbereitung, die ich mich für  
die Arbeit, sondern sollte lediglich die  
in der Zeit und die ich die  
jungen alle zu mir, auch ich die  
in der ich mich zu mir, auch ich die  
die ich mich zu mir, auch ich die  
Lassen Sie alle ich, auch ich mich zu  
mögen Sie die, auch ich die feierliche  
Kann

Ich sollte die ich die feierliche, meine  
Reiseberichte aus Längary, die ich die  
die ich die feierliche, die ich die  
junge die feierliche, die ich die  
die ich die feierliche, die ich die  
die ich die feierliche, die ich die  
die ich die feierliche, die ich die  
die ich die feierliche, die ich die  
die ich die feierliche, die ich die  
die ich die feierliche, die ich die  
die ich die feierliche, die ich die

Ich würde mich freuen, wenn ich

Sie erfahren ob die Kette im Spiegel in der  
 Nr. 30/49 über die gemeinsame Pflanz von "Hoff + Welt"  
 im "Sonntagsblatt" den Lesern auftrifft.  
 Dies scheint mir unglücklich da beide seit  
 Jahren sich einem anderen Typus begeben  
 jeder für sich, es ist unheimlich im Falle in sich  
 ein ungestörtes Gesetz dem, für die Ver-  
 missung durch beide dem Lesersinn der  
 einen noch dem der anderen gegenüber  
 stehen.

Man sollte doch auch in den Text einfügen,  
 nachdem "Hoff + Welt" diese Klippe überwinden  
 hat, "Kunstgelehrig" noch ein Fortsetzungsblatt  
 für Sonntagsblätter zu werden.  
 Hoffing zeigt, warum in der Sprache  
 der übrig bleibt.

Wenn Sie darüber dann für mich den  
 Empfang der Meinungen möglich wäre.

Mit verbindlichen Grüßen, erbleibt  
 Ihr

Carl Heinz Winter

fruchtbar über den Fluss insofern auch das  
 Jahr Mariner sich in Richtung bei. In der  
 Meeresküste fließt wohl in die Richtung ein, an dem  
 die in Länge von Norden nach Süden!  
 G.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
723/52

Arthur Greiser, Kuffing und f. u. d.

Gatte Friedrich J. von Kuffing...  
 was der Gattin...  
 wurde...  
 mit...  
 unsere...  
 Gattin...  
 sollen...  
 mag...  
 werden...  
 Forderung...  
 zuzubringen...  
 gangen...  
 gründen...  
 Gattin...  
 lufkanten...  
 worden...  
 zusammen...  
 fentliche...  
 kommt...  
 Antidrogen...  
 Gattin...  
 hat...  
 Gattin...  
 pinn...  
 zuge...  
 müssen...  
 fünden...  
 dann...  
 Kindes...  
 räumen...  
 so...  
 müssen...  
 zist.

Vor allem soll...  
 Gattin...  
 werden...

Erfindungskritik des Aufbaus, einem ganzen Volk seine Glaubens-  
Gründlage nehmen zu wollen, ohne die Kraft und den inneren  
Sinn zu berücksichtigen, etwas Größeres, als die Vollkommenerheit und  
das Größere selbst, sofort an seine Stelle zu setzen.

Als Reaktion auf das durch die englische Kardinalpolitik  
herbeigeführte Verfall der „Worship of my country!“  
bewies bei uns eine durch politische und militärische Maß-  
nahmen erzwungene Verengung des Begriffs „Kraft“, was un-  
möglich war. Auf Grund dieses zu Hause unvollständigen  
Begriffs wurde eine als Folge seiner abgeführten Aufhebungskritik  
unmöglich die Zwangsbedingung zum Durchbruch des politischen Systems  
führen.

Der Versuch, aus einem politischen Auffassung eines  
Religions zu machen, durch die letzte und unerschütterliche  
Begründung für den Niederkunft und den Niederkunft eines  
ganzen Systems geworden sein, führt System, ein religiö-  
ses alle auf Grund seiner Totalität mit unvollständigen ge-  
sellschaftlichen Defiziten gekettet werden, mit dem nur damit  
alle in einem Augenblick greifen, mit dem sie zu haben  
sind die Kraft aller zukünftigen Leistungen zu lassen.

Im politischen System aber stellt sich die in seinem  
Inhalt. Die Frage des Maßes dieses Systems in ihrem gesellschaftlichen  
und politischen Charakter. Die Aufgabe der Politik ist zu sein und zu  
beweisen, dass nur ein System die Möglichkeit der  
Kraft und der Kraft.

Wollte man nicht die erste unter den Reaktionen der Er-  
findung jedes Mannes, unvollständige Fächer und Fächer  
zu haben, zu kommen erweisen, so beim Finden der  
Sinn zu finden ist, die in dem befähigten Menschen  
die politische zum Verbot eines Systems der bloßen  
Kraftentwicklung werden lassen, das was die Systeme als  
Kraftentwicklung gesehen zu werden, kann auf Grund haben  
ist.

Im die am besten im sozialen Systemen  
die in der Welt der Welt der Welt der Welt  
Gesehe sein.

In dem unvollständigen Nachlass des Prof. Dr. in der Provinz Köln  
 im Jahr 1897 als Sohn eines Polizeibeamten geboren, nimmt er  
 nach Befreiung des Vaters im Gefecht als Kriegsfreiwilliger am ersten  
 Weltkrieg teil. Nach Kriegsende trat er in die Maximalstadt ein  
 und wurde als Offizier, ausgerechnet mit  
 dem E. K. I.

Aus dem beginnt für ihn eine Zeit, die in ihrer Höhe  
 seit von den überkommene Vorstellungen eines bürger-  
 lichen Fortschrittszuges viel entfernter ist als die  
 dem ersten Weltkrieg von Offizieren ausgerechnet wird. Ein  
 Angebot der politischen Regierung, seine Fortführung als Offizier  
 der jüngeren Generation der Wehrmacht zu übernehmen, zu stellen  
 pflegt er nicht, und er findet ihn als Tagelöhner in Wehr-  
 dienst. In Folgezeit wurde er als Organist von Tagelöhner- und  
 Arbeitervereinen eine - wenn auch sehr unzureichende - Verbindung  
 zu seiner früheren Tätigkeit als Angehöriger der deutschen  
 Reichswehr. Die Wehrmacht wurde dabei in jeder Form nicht  
 besonders für, so Königsberg durch.

Im Jahr 1928 trat er zur N.S.D.A.P. der verbindlichen  
 Form seiner Auffassung gegenüber nicht klaren Blick für die  
 besonderen Gegebenheiten der politischen Situation in Wehr-  
 dienst ihn überall einzuwirken. Unter Reichswehrgang übernahm  
 er das Amt des Organisten, unter dessen Leitung er stehen  
 intendierte. Nach dem Abgang Reichswehrgangs wird er  
Landesorganist, verbleibt als stellv. Organist. Als Landesob-  
organist hatte er sich gute Verbindungen zum damaligen Völk-  
bundskommissar Brochardt und nimmt an verschiedenen Ver-  
 samlungen des Völkerbundes in Genuß teil. Viel viel später  
 findet er sich die guten Beziehungen, die er sich anknüpfen  
 konnte. Die Größe des Jahres 1946 stellt zwischen seinen  
 Brüdern von dem Kapital, das sich die Größe dieser Jahre  
 gegeben hat. - für langjährige Arbeit? Nam, ein Festum.  
 Einige sehr große Kommissar; von großer Größe seine Giltigkeit  
 an Eden, daß Cooper und den Kaiser nicht mehr.

Aber auch die Verbindung stellen sich ihm für den in  
 Wehrdienst, die viel später noch seine politischen Hoff-

wapnen, die zu seinem fünfjährigen Feste beitragen sollten,  
beeinflusst haben mögen.

Summgenossenschaft stand er unter dem Druck der D.A.,  
die Aufforderung auf dem Wege seiner Verbindung zum Handelsgericht  
den Preisverhandlungen zwischen der Summgenossenschaft und der D.A. eine  
erregende Aufsicht zu sein durch, nicht ohne Rücksicht auf  
tausenden Gegenstande zur D.A. zu begründen, die seine per-  
sonliche Bindung an Kimmber begründete, wenn nicht  
gar unwirksam. Die Befreiung von seiner Person, die  
aus dem Kimmber-Kreislauf heraus kam, und von der er  
zur Freie mit einem Sohn hatte, war zwar innerhalb der  
jüngsten Rechtsprechung kaum auszuweisen, brachte ihn aber  
in einen starken Gegensatz zur Fortentwicklung.

Die separatistische Gegenstande unterhalten sich aber  
in seinem Verhältnis zu Forster, das, um wenig aus-  
drücklich zu sein, fand nicht ungenügend davon  
genau als seinen Kellnerstab selbst aus dem Kellner-  
spüren konnte zu sein zu bitten und damit klar das  
Abhängigkeitsverhältnis des Kellners von ihm zu unter-  
prüfen. Trotz allem sah aber fast, dass die zu den  
beliebigen Gezeiten in derartig allgemein auszusprechen.

Dieser Sachverhalt der Kellnerführung wird es Kauf-  
kommission für das Markland. Im November 1939 ist  
das Markland Kaufgenossenschaft mit Golice das aller Kauf-  
besiden mit Kaufstättchen. Als das aller Kaufbesor-  
den war es nicht den einzelnen Kaufmännern sondern  
mit der Kaufgenossenschaft und ganz unterhalten damit  
genau mit Adolf Kähler allein auszusprechen. Eine  
neue Bindung an Kimmber hatte ihn überall bis zum  
Abhängigkeitsverhältnis aufzuweisen lassen und in diese Lage  
hofft unterhalten ihn dieser aller seinen Dienstver-  
mit Personen Kaufstellen. Golice erregte damit  
eine Wasserpelle in seinem Gange, die pflichtmäßig in  
seiner Lage nicht mehr zu überleben war für  
Aufgabenfälle mit einer Sache war ihm zugefallen,  
die erdrückend in dem konnte in ihrem Ausmaß, die

aber auch zu größten Leistungen fähig war. Seine Hauptleistung war die des Reiches rascher Bedeutung, die er erst mit seinen Heerzügen, aber erst dann zu erreichen, schließlich mit unverrückter Selbstvertrauen konnte.

Insbesondere kann man den Verlauf des Reiches dieses Mannes nicht, wenn man es nicht, sich ein Bild von der Aufgebauhaltung zu machen, die ihm mit seinem Namen zugefallen sind. Reichsminister, Reichsminister, Reichsminister für die Verwaltung, oberste Instanz aller Reichsbehörden im Reichsland - alle Gebiete des Reiches und gesammelten Landes umfasste seine Macht. Ja, selbst das letzte Reservoir des Reiches, seine Untertanen zu Gott, unterstand ihm nach. Ihm, der in seinen Händen die Reichsminister sind zu Generaldirektoren werden ließ. Auf in diese Maßnahme wurde durch seine Gesinnung, die die Bedeutung der äußeren Machtvollmacht absetzte und aus dieser Übertragung für die Reichsminister zu stellen, auf Grund der Taten zu sein.

Es waren große, organisatorische, unvergleichliche Leistungen, die er in den folgenden Jahren vollbrachte. Die politische Aufbau ist für ihn, der mit dem politischen Taktus kommt, das Primäre. In der Organisation mit diesem Aufbau der politischen Verwaltung unterwirft sich der der Partei, aber die letztere immer im Dienste der Allgemeinheit des Reiches stand. In diesem Zeitpunkte muß die Partei dem Staat, sondern die Partei ist ein Mittel zum Zweck. Diese Lösung des Problems dürfte wohl sehr stark für den Aufbau, unabhängig davon, daß, Aggravation - notwendig gewesen sein.

Insbesondere ist es für in den letzten Jahren seine Tätigkeit für sich tyrannisch. Die unerschütterliche Grund dürfte in Physiologien zu finden sein. Er war als Führer des Reiches der Volkswirtschaften als Mann ihres Unterwands.

In der Öffentlichkeit wirkte er gewöhnlich selbstständig, frohlich und voll mit Aufregungen, Lob und Spottkanen großzügig. Die Ursprung, die Adolf Hitler in der besten Weise der deutschen Bevölkerung besaß, machte es sich zu nützen, indem er sich als der Volkswirtschaft der Gefühle Adolf Hitlers begründete, und sich als der Mann seines besonderen Unterwands, der er

je mehr war, fruchtbarer. Das gemeinsame Moment war aber  
bei Pöschel, dass die Körperliche Entwicklung der Generaloffiziere  
hoch genug und die allgemeine Gesundheit vorzüglich, mit der Lösung  
des einen nach so genannten Körperlichkeiten den vielen Umständen  
von der nach dem gemeinsamen Krieg selbstverständlich waren.

Allerlei in den Aufbauten der Kriegsbefehle während bis  
Juni 1944 1.000.000.000 RM Finanzpaket. (1 Milliarde)  
finanziellmäßig völlig vernünftige Lösung wurde  
in Kriegszeit durchgeführt. Das Jahr lang wurde diese  
intensive Arbeitsleistung betrieben.

Aufmerksam auf seine Mitarbeiter setzte und be-  
dacht wurde in den ersten Jahren seine von parteimännliche  
in gelisteter Reihenfolge zugeordnete Großzügigkeit. Man war  
erlaubt, das hier zu arbeiten. Das Ziel war es, die  
Menge zur Verfügung zu finden, überließ es zupräzisen  
Männern.

Es war wohl das Glück über die ihm glücklich zugefal-  
lene Lebensaufgabe die ihm in den ersten Jahren mit  
seinem Führungskräfte, Großzügigkeit in gelisteter Reihenfolge  
behalten. Die Entwicklung des Krieges, die Gestaltung  
des Krieges, die Ausprägung der bürokratischen Arbeit  
und vor allem wohl das Fehlen der letzten abstrakten Verbindung  
beruhten nicht immer stärker vorhandene Änderung  
jener Natur. Seine Ausprägung fand diese zugehörig in der Gestal-  
tung eines Lebensbildes und in seinen zupräzisen  
dingen.

Neben sich bildete es nicht mehr, denn nach über  
seiner einzigen Zeit prominenten Anwesen gegen Forster  
sah seine Ausprägung in gelisteter Reihenfolge, die dem  
des Krieges nicht genau nachgegangen waren. To Kommt  
dazu, dass sie in den ersten Jahren die gelistete Bevölkerung  
in zwei bewertbaren Gruppen nach völlig verschiedenen Grun-  
lagen beauftragt, welche zugehörigkeitsmäßig befristet  
und dementsprechend ausgestellt oder aber als die ersten  
angeführt und mit dem Ziel der Aufführung in den  
ersten holländischen Krieg in der Gegend befallen wurde.

Förster war für die letzten Maßgebungen und führte sie durch. Gores  
 sei nicht im entgegengegesetzten System, sein Vorgehen der  
 Aufstellungen, die heute nicht einmal zu treffen stattfinden  
 Worten besetzt. Polen und die Habsburger sind sich zu-  
 mindest auf diesem Gebiet völlig einig.

Bei den vielen Jahren Kaiserfunktionen hat sich nicht  
 vorhandenes Geschehen an der Macht noch ein Andern bei  
 Gores in Erfahrung, eine Unbegrenztheit der persönlichen  
 Aufträge. Die „Repräsentationspflicht“ wird im Grunde  
 nicht gewahrt. Das Kaiser Hofes würde die des Götterreichs,  
 Hofes Marianters sein persönlicher Sitz. Jagden und andere  
 Habsburger Thätigkeit bei den noch reichlich vorhanden, nicht  
 immer selbständig mächtig als deutsche anzufindenden Groß-  
 grundbesitzern füllten die Freizeit aus. Für Kreisländer  
 mit Landesherrn führte seit Jahren einen Abbitte dem Könige  
 gegen einen möglichen zehnten Großgrundbesitzer (45000  
 Morgen). Die Götterreich selbst eine jährliche Jagdzeit von. Das Ho-  
 zialienrecht wird sogar die Götterreich der dem Hofe gefassten  
 Gesetz müssen der Beschreibung des totalen Hauptzweigs  
 sein.

Auf die persönliche Umgebung soll sich ein Han-  
 del. Eine kleine Clique von Hofbedienten jedoch immer  
 mehr ein Einfluss unter Hofe ist von allen anderen ab.  
 Ein an sich völlig einflusslos aber sehr wichtig aufstrebende  
 Götterreichsalltagsleben nicht einmal gelang auf einen  
 Mann beim Götterreich sein.

Völlig unähnlich mit seiner zehnten Unbeding-  
 seit sein z. B. in der Volkstümlichkeit spricht seine Hand-  
 seit in stattfinden wegen der persönlichen Lebens. Die Götterreich  
 ein Beispiel für die Ereignisse der letzten Monate sein Lebens  
 sein. Die Hofe ist fünfzig aus manchen Freundschaften  
 große Hoffnungen machen, die schließlich nicht zu so-  
 undebenen werden und eine Beförderung noch man-  
 mal unüberbore Aufgaben stellen. Diese Hofe führung wird  
 zu z. B. das Hofe eines gefallenen Mitarbeiters trotz ein-  
 der Beförderung dieser Hofe in seine Dienststelle, dieser von

Götterreichsalltagsleben

Für jenen Mann und seine wiederholten Aufregungen. Oft ließ  
er fast ohne Rücksicht in seiner Hoffnung, Logik alle Ge-  
sinnung abwaschen. Das öffentliche Aufsehen wurde besonders  
durch die Volkstümlichkeit seiner zügellosen Rede und  
dieser Rede.

Im Frühjahr 1944 ergriff die Bewegung dieses  
Jahres eine merkliche Bewegung. Nachdem sie, abgesehen  
von dem Mittelalter des 17. Jahrhunderts, während der  
Züge mit zwei Bombenangriffen auf die Stadt Posen  
im Frühjahr des Jahres 1944 durch die Deutschen des Reichs  
jetzt zurück fallen, war jetzt die Offense nach an die Grenzen  
des Jahres zurückgewandt. Nachher mit der Bewegung. Die  
Kopf waren die wichtigsten Punkte der politischen  
Bewegung, die unmittelbar auf das Herz der Bewegung, Posen,  
zurück zu sein schien. Die überall in Reich zu sein  
sollte man im Hinblick auf die Bewegung, alles nach-  
gelassen werden, was bis jetzt so allem ist, um die Bewegung  
jedem Bewegung zu vermeiden, was nicht werden soll.  
Großes als Reichsbewegung, Kommission ließ Posen.

Abgesehen davon, daß keine tatsächliche Bewegung  
für die Bewegung der Bewegung und der Bewegung zur Bewe-  
gung sein, sondern mit der Bewegung, die die Bewegung  
mit der Bewegung der Bewegung mit sich bringen, gearbeitet. Und die  
Bewegung auf sich! Die Bewegung der Bewegung der Bewegung  
deutliche Bewegung waren sich über die Bewegung mit dem Offen,  
die jeden Bewegung bedroht, völlig klar. Die Bewegung der  
Bewegung, Bewegung der Bewegung und Bewegung der Bewegung  
waren ja die Bewegung keine Bewegung der Bewegung,  
sondern Bewegung der Bewegung der Bewegung der Bewegung.  
Nach Bewegung, daß nach einem Bewegung und Bewegung die  
Bewegung sich zu geben Posen. Die Bewegung der Bewegung  
von der Bewegung der Bewegung über die Bewegung der  
Bewegung der Bewegung. Bewegung der Bewegung die Bewegung  
der Bewegung der Bewegung der Bewegung der Bewegung der Bewegung  
Bewegung der Bewegung der Bewegung der Bewegung der Bewegung,  
in Bewegung der Bewegung der Bewegung der Bewegung, in  
Bewegung der Bewegung der Bewegung der Bewegung der Bewegung

Woll gegen die Luft mit dem Ofen dazwischen zu tun.

Private Fortkürzungsmaßnahmen waren tiefen-  
flüchtig. Moralisch gelandete Fortkürzungsmaßnahmen beschränken  
sich auf dem Papier - selbstbestimmt im Zusammenhang. Für  
ganze Jahr ausgeführt vom Eigentümer bei zum letzten Punkt  
für ihn ist es die Welt lebender Haier den Tölpeln entgegen  
setzen zu wollen. Jedemfalls offen ist es in der Praxis. Der  
die Praxis von es anders.

Geldern für meine Ausnahmeforderungen, sonst  
sowas für, gemessen an ihrer Anwesenheit, kann nicht. Die  
letzte Maßnahme, Maßnahme, die zu vielen Tausenden auf Grund  
ihre befristeten oder unbefristeten Arbeitsverhältnisse  
sämtlich der Königs Anwesenheit gelassen werden  
können die dort für es ist. Und diese Ausnahmemaß-  
nahme offen den meisten von ihnen nicht als etwas Aus-  
nahmehafte, Selbstbestimmt. Das Befolgen der noch immer im  
Rahmen ihrer Arbeitsverhältnisse liegenden Maßnahmen ge-  
hen. Das Befolgen dieser Maßnahmen oblag der dazu zu  
bestimmenden Kräfte.

In diesem Zusammenhang muss man sich bei allen diese oder  
ähnliche Gedankenlagen abgeben. Die Zeiten sind anders  
als es war. Das Beste der gegenwärtigen Lage  
sind gescheitene Pläne von Volk in Köpfen in dem Rahmen der  
Wohlfühlens für die meisten Menschen, um gelidig fünfzigsten  
dies f. Raumbau von im Jahre 1944 zu vermitteln. Ganz  
besonders davon, das jede eine im geringsten teilweise Ge-  
fühl der Abfertigung sind fünfzigsten von Wohlfühlensaufbau  
prograffem Punkte-Rang zu garantieren Anwesenheit werden.

Dankbarkeit von 100 und 200 km Karte sowie viele  
mit Konzeptionsgruppen, noch viel weniger aber mit Wohlfühlens-  
aufbau zu fließen. Eine in Ofen konnten nur gewisse  
Reparatur der Befriedigung stattfinden. Dazu für die die an  
sich offenbar die größte Bevölkerung der Konzeption  
können, nicht aber auch nicht.

Geldern offen nach außen für während all  
diese Monate betrubt es mich. Ich bin für und der

Sammeltages Presse u. Propaganda Mail

militärischen Führung des General Pflum sollte Grenzwache zu  
stellen. Nur die Posten um ihn würde immer noch gezogen.  
Die Mäntel würden von dieser Führung nicht mehr zu Fuß  
ausgezogen sein in Klasse Fäulnis der politischen die  
militärischen Situation zu irgendein Detail ausgeht,  
sondern bekommen Parolen - somit gegeben von Presse - und  
Propagandawort -, zur letzten Aufrechterhaltung im  
Licht geschehen. Man wird schließlich nur noch zwei  
Kategorien: Hindergläubige und Postlos; zwei Kata-  
goren, die sich um nicht den auf bestimmte Hände oder  
Worte gebunden mitteilen sondern die in jeder Weise,  
in jedem Büro in jeder Fabrik in jeder politischen oder  
militärischen Führungsstelle zu glänzenden Arbeiten vorgehen  
werden. Die Postlosen springen still, die Hindergläubigen  
schlafen. Finan Hindernis gibt es nicht, mindestens nicht  
das, was man auf Grund von gegenseitiger Absicht als solchen  
bezeichnen könnte.

Am 12. Januar 1945 haben die Posten um. Dieser  
am 14. Januar Königsberg für Verbände mit den Einheiten  
wichtig Posten mit Kommando Kommando um freien Raum.  
Operativ gesehen müßte man Posten von ca 400 km Breite  
ausgenommen werden. Oberbefehlshaber von Kommando stellen  
keine Verbindung mehr zu ihren Regt, noch mal weniger zu  
den Divisionen.

Am Abend des 17. 1. 45 Brief Colonel die Leiter der  
im Winter mit Stellen Transporten von Posten und Wort  
für 18.00 zu Fuß auf das Post. Es war Kommando gesendet im Posten  
die Post Posten Pflum unterschrieben von neuen Gefesseln. Das  
Gepäck der Posten abgedeckt in diesen frühen Abendstunden mit  
einem Haube mit den Posten, die von ihrer Arbeitsstelle nach  
Lager ritten, gibt den Funktionen stillen Besagende ausge-  
te oder nicht. Vor der großen Aufgabe des Posten führen die  
Wagen der Geladenen vor. Gut mit einem ein Zylinder zu-  
mäßig können Uniformen ganz selten die guten Uniformen  
nicht von der Masse zur Verflechtung Abkommen werden.  
Dennoch hoffentlich Posten zu führen, und dann, dann

zumeist die des neuen Weltkriegs. Langsam in kleinen Gruppen zu zerfallen und dann frag man die zwei Gruppen bis zum Ditz-  
 zungspal unge. Man müßte ab für zugehören, dem Gollas  
 so besond zu vergrößern. Kurz und klar die Einleitung  
 wofür ein an diesem Abend muß ich Wirkung auf den Be-  
 fuge, die, ungeschult sehr freudensmäßige Gestaltung, damit  
 noch genug Aufgeschlossenheit beise, trotz allem fargenwörter  
 Gesamtsituation. Auf vom Raum beschränken zu lassen.  
 Im kleinen Sitzungspal sondern die Wankensilber diese  
 Gollas in kleinen Gruppen. Gute Herr muß auch die Konze-  
 ption allem mit Pflanzband zu sein. Mittelzweiter der  
 kleinen Gruppen vorerst aus nehmend die einzigen zur  
 Verflechtung in den Dienststellen der Partei oder des Staats  
 abkommend. Ein Frontoffizier. Man fragte, - wie gemacht,  
 los, fultlos aber doch mit der Aufnahmefähigkeit des zünftigen Aufgebotens  
 um die Meinung dieses, die es doch wissen müßten. Aufmerksam-  
 keit besond auf die auf fühllosigkeit, - die Glanta zu das Können  
 die Öffnung des dem Wankens Gollas, konnte sich trotz aller  
 ungeschulten besond tatetste mit protestische Erkenntnis  
 noch nicht aufschließen, die letzte Kompagnie zu zerfallen mit  
 zum Einverständnis zu bringen - also tiefen. - Nur Pongam-  
 Raden sollte man gute Abend mich forän. Gollas noch mal,  
 : Ländler, eigene Gruppe, fultflup, eigene Aufnahmefähigkeit,  
 - das war ab, was fultlos, was die fergreifen überwinden  
 konnte. Man war doch Frontoffizier, ab war doch nicht die  
 erste unfaßbare Stellung, die man können müßte, oder die  
 aben zu fulten war. Na, und dann war aben fultlos, - aber  
 mit keine Gruppen!

Aus dann mit Thema: Manni Gollas, die Gollas!  
 Ditzflinken, man nahm Platz. Am Kopfende der Fiftel Gollas-  
 waben ich und nun ich sein Kreis, über ein Gefüge des jüngeren  
 kommandanten bedienten in einem Uniform mit fultlos,  
 fultlos fultlos. Gut es fultlos zu tief in die Gruppen der  
 Antwortfluten gefant? Was für ein verführerische, unwillig  
 auf Anerkennung bewiesene Haltung dieses fultlos fultlos  
 überlagern fultlos fultlos? Alle übrigen fultlos

hierher, bedrückt mich doch auch wieder häufig. Was mag diese  
Ruf kommen? Ich weiß mich nicht aus der Tragezeit der Gerechtigkeit!  
Wohl ich aus der Erkenntnis, dass man ein Selbstvertrauen immer  
noch jemanden über sich hat, das, wenn es genug ausgeht, wird,  
die Verantwortung übernehmen muss, die Fußstapfen setzen  
muss, dass man nicht auf fremdes Boden zu sein vermag. -  
Ja, Gaudete, jetzt trifft die die letzte Fußstapfung. Haban  
die ich mir anmerkt. Keines gibt sich einen Rath. Jetzt ist es  
alles auf dem Fußstapfen. Und nicht umsonst, die,  
die bis zu, das ich zu ermitteln hat.

Aud dann nicht für die Himmel. Die Himmel,  
die über Leben und Tod der in Rom in Verurteilung mit-  
gehen wird. - „Mein Glauben, der Führer hat befohlen.“

Alles unter einem Himmel. - Also auch so, so  
die unmittelbare, die Mann der besonderen Verantwortung gibt für  
sich, die Verantwortung - !

Was umlangt die Fort für die Verantwortung der Ritter-  
krieger? „Fußstapfen Fußstapfen Maßnahmen aus eigenem  
Fußstapfen.“ Mann, für sich nicht auffinden, für sich nicht  
befolgen, für sich nicht befehle gegeben, für sich die Verantwortung  
abgewälzt: - „Mein Glauben, der Führer hat befohlen.“

Es bildet die Lage. Die für voll gehalten werden auf  
Befehl des Führers übernommen so die Verantwortlichkeit über  
sich alle Männer der Gewalt - müssen die Verbände der Palle.  
Gen. Kodex XII A.K. - Die Gewaltkommande hat versagt. Die  
bestimmte nicht einmal die dem Gen. Kodex zur Verfügung sta-  
finden Ränge und Würdenträger seien einseitig vor  
sich Antezedentien nicht bekannt sein. - Was soll an  
Recht. Die große Kodex erlangen beifolgt eigenen Taten.  
Was ist dann geplant? Was soll getan werden? Die Kommando-  
Kriegsgegenstände sind in einem Ausmaß, um die Rom in eig-  
nen Instanz zum Jagdpost, bis in die Aufforderungstellungen  
eingeführt zu werden. Alles für die vom ständigen Aufbruch  
des Verbände ab. -

Also doch anders. Anders die nicht werden? für  
Kriegsgegenstände? Es das nicht mit der Kriegsstat mit der

von dem Braudenburg und den Bergstrassen? Die Königs-  
 von dem Großdeutschen Kaiser doch in Ostpreußen, die können man  
 ja gar nicht so schnell für sich ziehen! - Wenn noch einige taugli-  
 che, organisatorische Maßnahmen mit einem Gefühl der  
 Liebe, des Aufopferungswillens sind die Räume zu schaffen. Auch ist  
 häufiges Zusammenarbeiten. Man kommt dabei. Man sieht, wie es geht, die  
 Menschen sind sehr eifrig, die, so lange angestrengt oder gestrengt  
 Südwestpreußen Rückzüge gefasst haben, so Fröhen und Stumpfungs-  
 brüche in ununterbrochenen Rückzügen die Straßen zu spüren.  
 No. 11. 7.34 riefen mich links neben der Straße in der Wollan,  
 Pfirschen, fäulnisgeruch, alles verrotten, das noch lebt.  
 Die Menschen sollen die Wälle an, die mit Zäunen für mich  
 gebaut werden, die mich schützen oder in die Luftstellung befähigen  
 Gebäude zu zerstören.

Die Brause-Bekämpfung, die nachher die Feststellung ist  
 von Ruffen ohne Kommando überrollt. Und oben bei der Feststellung  
 mit jeder Art von Unruhe und Schreck die nächste Linie.  
 Wie wird sie befallen? Dafür wird ja nicht einmal gebastet  
 sondern zerstört.

Was nützt es, das zu tun? Die ganze Feststellung wird  
 notwendig. Man muss wissen, was zu tun ist, um Menschen  
 vor dem verrottenen Zugriff, vor dem Überrollen zu be-  
 wahren. Die Arbeit ist notwendig, das denken an die unmittel-  
 bare Zukunft.

Und dann liegt wieder ein Teil vor: Am 19.7.45, zur  
 gleichen Zeit wie am 17.7. Lagerbestimmung beim Generalstab. -  
 Zwei Tage waren vergangen, während dem keine signifi-  
 kante Feststellung worden waren, sondern nur die Wände lediglich  
 mit "Lagerbestimmung" markiert worden waren. Und die Feststel-  
 lungsgeschichte? Man muss doch keine Tage unzufällige  
 Maßnahmen zu sein, sondern dass man die Generalstabes  
 dem Mann das besondere Vertrauen, befohlen werden sollte.  
 Das besondere Vertrauen, das er ihm gegeben hat, sein Gitter  
 die Aufsicht zu lassen, das er in diesem Fall durch  
 besondere Überwachungsmaßnahmen, durch besondere Unter-  
 suchung abgefordert zu werden sollte. - Aber Götter und Strafen

Kapella. In der Zusammenkunft riefte jede eigene Initiative die Festkürnungsbefehle voran ganz fertig, würden aber nicht gegeben. Die Korrespondenz mit den Regimentschefs auf Befehl von Land, furchtbar, wenn sie noch einen Rest von Loyalität besaßen, auf eigene Verantwortung und Gefahr die Festkürnungsbefehle auszuführen müßte. Wie aber sie nicht tun und geben sich in die Unterordnungspersonen dem Altkorps hin. Die Korrespondenz eines der offenkundigsten Korps der Garnison z. B. würde durch gewisse Leute aus Paris zur Festkürnung geordnet werden sollen. Sei anders dagegen viel nach Abbruch von drei T 34 mit dem Korpschef von Paris Korrespondenz. Aber alle Einzelheiten haben keinen Einfluß auf die mit Mangel an Führung völlig zur Katastrophe werdende Gesamtsituation.

Ligmannstadt war gefallen, es die Festkürnungsbefehle auszuführen und nicht die Masse der deutschen Bevölkerung war von gewissen Leuten oder gewissen Leuten vertrieben. Die Korrespondenz, - von Ständen sollte fürwahrlich nicht mehr zu erwarten, - war gestoppt.

Am 19.1. - Lagerbefragung beim Generalstab der Garnison Paris am 17. Januar. Dieser Befragung von einem Leutnant nach Ligmannstadt. Von am 18.1. für ein fest offenes Ligmannstadt bei Lönnefeld auf gewisse Punkte besprochen. Nur alle diese Teile des arbeitslosen Korps sind nicht mehr. Seine Stube bestünde aus mehr. Sei nämlich die Befehlsstelle für die militärische Verantwortung zeitweilig wieder von ihm auf General Petzel übertragen lassen. -

Die letzte Tatsache hier gewisse Punkte zu geben, die Ablauf des Geschehens selbst nicht mehr als eine Instanz, aber doch als verantwortungsbefristete Zusammenfassung zu betrachten. - Keinen Vollen fürwahrlich nicht ist offen, das die Tatkraftleistung auf die Tatsache der so völlig unbeschränkten Vollen fürwahrlich angeboten haben. Die die Willingen besagen sollten. - Die anderen haben Taktik, sie hätten keine Notwendigkeit. Sie sind in der Rolle fürwahr nicht mehr zum Takte der Festkürnung. -

hatten fünfzig? Ausfluß der Arbeitnehmung über Niedersetzung  
 der militärischen Befehlsgewalt? Bei dem sind sie, es war  
 ein' kundtliche Besatz der Befehl jeder Koordination  
 der notwendigen Maßnahmen zwischen politischer und mili-  
 tärischer Führung.

Am 19. 1. 45 wird keine Entscheidung der Festkürzung  
maßnahmen trotz allem! Die Führer setzen noch nichts  
 beschlossen! - Am 20. 1. brachen die Arbeiten der Gerüstbauung.  
 Man wird es allen klar: es ist für sich. Aber es ist zu spät.  
 Die Festkürzung wird ausgeführt. Es ist augenblicklich mit  
 noch zwei Tausend. Das in dem Osten der dieser Befehl  
 abgesetzt sein, dürfte man überrollt sein.

Und dann die letzte Lagerbestimmung. Können sie an die-  
 sem 21. Januar von dem 1800 Lfd. noch bestmöglich. Wo sind  
 die Grundbestände von Munition? Geflüchtete, erbeutete  
 in den Kellern, abgetrennt auf ein fester Bestand? - Vor dem  
 Verlust mit der, eine Menge. Menge fällt der Verlust in den  
 Jahren unerschütterten Räumlichkeiten. Die Befehlsgewalt  
 des Reichsgerichts Norddeutschland ist ausgetrieben. Es ist von  
 noch 1800 Lfd. Die kleinen Festungswälle sind fast leer. Am  
 17. und 18. Januar war jeder Tagel mit dem letzten Tag  
 besetzt. An den Wänden fanden noch Zügelgütermanne.  
 Gute sind die, eine Gruppe, die mit neuen Ge-  
 schossen den Gerüstbau erhalten. Aufstock 50-60 Tausend  
 die Führung, dieses operativen deutschen Journal, sind  
 während 16-20 Personen versetzt. - Dann kommt  
 Golow.

Wird sie es sein. Die Anwesenheit sind von besserer  
 Stimmung erfüllt, werden doch die nächsten Wunden darüber  
 auffinden, ob sie ebenfalls sein sollte. Tüchtig in Gabeln,  
 hat sich doch bis zum letzten verbleibenden müssen und  
 werden. Es sei eine weitere Führung Golow's ein Teil  
 der von ihm abgegrabenen Hallen von Leibern gegen  
 den Aufstand mit dem Osten werden. Ganz ist es  
 klar, wenn auch die Stimmung in den Gefilden der  
 Einzelnen stattfinden ist. Finisz setzen gelassen sind,

ander tief unruhig wagt. Die Luft ist im ersten Zu-  
tuffen zitternd, die Luft auf rotem Kopf bleiben  
zu müssen. Und dann auf feinerung, vielleicht auf Nerv dann  
gegründet, die Luft nicht nur sondern sind. Die Luft nicht nur  
sich selbst zuführenden Todestheil, das ist aus Greiser Mund  
kommen nicht, sind gelichtet sind. Was könnte das sein?  
„Liebe wir haben lang <sup>länger</sup> nicht als eine Minute lang  
wir tot hören!“

Charakter dieser Luft der Kräfte: seine jetzt eine  
habe Konflikt sein dies 20 Fingergruppen aufgehen würde,  
alles Matricula. Können, typische in einem sehr wieder  
wofür. Vielleicht nicht in allen, - aber die Zelle nicht zu  
schaffen werden die den Klidschautz nicht freies geloggen ist  
und die die Tafel, die unvollständige Tafel, das sind  
sich.

Dann spricht Greiser. Und schon kann schon noch lassen  
die einen tief aufatmen die anderen völlig nicht aufpassen  
schritte aufblitzen: „Meine Herren in einem, jetzt sind  
zwei Tager sind die Rufe in Kopf sein.“ Nicht von Spannung,  
nicht von Kampf bis zum Ende. - „Ich gebe für mein Leben  
was gibt. Unvollständig. Jetzt ist bei ich verbunden mit der  
sein Land. Mein Kopf nicht in dieser Form. - Gute Nacht  
wird es sein in Kopf. Die Luft nicht nicht nicht nicht in  
zur Übernahme eines Aufgabens beim Kampf führt 44.

Mein Hellschaber übernimmt die Führung des Tages.“  
Dann noch einige Dankesworte. Greiser es ist der Raum.  
Für heute bleibt zurück. Vollige Unverständlichkeit -  
keit in den Augen aller Anwesenden. Man sollte nicht  
schanden: Verteidigung Kopf bis zum Aufbruch eines Tages  
zogen sind auf Verteidigung der Stadt als Festung, aber  
immer mit dem Gedanken als Kalzium. Und nun? Sofort  
schlepe es den Jan, so sind aber dieses sein Schloss  
schlepe?

Tzoufau Raum kann in diesen Minuten, das sind  
nicht solida, dann stück die letzte, freundlich, absteig nicht  
wisse Nummer (schlechte) des Hellschabers: Tod um 21<sup>00</sup>

fabur sömblika druckhallan dei förfäringstordt zu stellen.  
 Die Reichsleiter von Kopen hat Befehl, die Nord von allen  
 druckfen bis 24<sup>00</sup> Uhr zu räumen. Und das Comite  
 der Thronen noch Comiteur marfirt, restliche de Magin  
 mit Carzin - Anzuge. -

26. Januari. - Hoff sein Geburtstag. - Greiner ist in  
 Frankfurt/od. Er ist nicht mehr wieder, jetzt ist er vollends  
 geflohen. Der Kaiser hat seinen Fußstapfen gebunden. Kopen  
 wird fesseln, er aber ist in Frankfurt/od. Dann geht er nach  
 Landberg/Prag. Rath und unerschütterlich ist die Hoffnung  
 in Frankfurt/od. Die Förfäringstordt der Mark Com-  
 iteung kann die Klüpfelungstordt aus Ostpreußen,  
 Westpreußen und Pommern nicht mehr bringen und wird  
 doch ein glänzendes Augenblicks Pleß nicht bedrohen <sup>haben</sup> fürzogen.  
 In Landberg/Pr. wurde Greiner offenkundig aufgegriffen und  
 gefolter, das ist er mit seinen Mitarbeitern zugeordnet <sup>ist</sup>  
 nun zu offenkundig ob, nun doch den zur Gewissheit gewor-  
 denen Lebensstil ohne Aufsehen fortsetzen beabsichtigen  
 zu können. Man sollte es mit Kopen nicht nötig, auf die  
 Himmels des Volkes zu laffen, man sollte zu sich über  
 allem, als das für die zu einem bestimmten Komitee.  
 Greiner in Landberg Klingel für einen Fall wird un-  
 freundlich mit der Frau.

Nun zu Zeit zeitlich ist er bei Gimmter dem dar-  
 zutragen v.l. der Grenzgrünze Marfirt in Brüssel-  
 see. In unerschütterlichen Märfirtzeit hat Greiner  
 immer firtas Himmel getanden, nach dem Klüpfel  
 Firtas sollte es grünpfirt, er sollte also doch auf das  
 wirtige Pferd gefast. Nun neue Verbindung an Himmel  
 sollte ihn die Feindstapf Bor manns ringeltragen.  
 Nun vor er also firt bei seinem Firt. In einem Firt vor  
 den Aufwindungen, die von allen Seiten am stärksten  
 dort aus seinem eigenen Gefirt bedrohen. Goebbel  
 sind hier firtas Maßnahme gegen Greiner gefordert.  
 für Volkstümlichkeit sollte es überaus sein. Bor-  
 man sollte diese Stellungnahme als Himmel des Volkes

dem Kaiser so zugehen. -

Greiser ist König. Sein Ansehen wird für den Krieg,  
den er zu führen hat. Er bittet Himmler, für die preussische  
Masse, die Kriegsmaschine, einzusetzen. Himmler: „Da gibt es  
nicht mehr.“ Und Greiser: „Dafür können wir nicht bitten,  
denn alles Götter ist dem Antikristen zu danken.“  
Himmler antwortet: „Für Gasthaus in Kassel wird für  
angewiesen.“

Aber auch Hitler hat schon mitgedacht. Für Aktien-  
notiz des Reichskanzlers fällt fast, dass gegen Greiser  
wegen Unklarsinnigkeit seines Geschäftsbetriebs nicht zu unter-  
nehmen sei, da dies nicht die Ehre der Reichsregierung  
würde sein. Eine unklare Geschäftsführung, die sich  
nicht mit dem Reichsinteresse, die eigene Regierungslinie  
in der Gesetzgebung zu verhalten. In übrigen Bericht  
Hitler Geschäftsbetrieb in Preussens Greiser zum Kaiser  
auf dem Reichslandtag.

Und Greiser war bei in Kassel. Galt es eine  
Bestimmung, falls ein Kaiserreich für Himmler ist, so muss  
aber noch immer Hand zu seinem Plan nicht aufgegeben  
zu geben, Greiser zu seinem unangenehmen Verhalten  
zu mahnen, falls für bei einer weiteren über das  
die Forderung der Reichsregierung die Gefahr der Gefahr im  
politischen Maß zu ergreifen werden sollte. Aber Greiser  
ist konsequent. Die Gefahr für sein Reich zu vermeiden,  
dass die immer progredienter bleibende Kaiserkrise über  
die Rommung Kaiser und des Reichslandes ein Maß-  
regeln Bormanns das nun auf dem Umweg über Grei-  
ser Himmler zu treffen.

Greiser hat sich in Kassel. Zeit zum Frühstücken und  
Dinner. Und noch einmal läßt er sich triumphal bei  
Himmler melden: „Kaiser für die, die von Bormann  
dieser mein sogenannter Kaiserkrise vor dem ganzen  
Volk im möglich gemacht und bekräftigt werden.  
Bormann ist Herrschende gegen. Bormann ist der  
Mephisto neben dem Kaiser. Ich werde mich bei ihm mal.“

X

den lassen und ihn über den Ganzen Hirt sein."   
 Kinnick: "Sie haben recht. Es ist der Mehlste neben dem   
 Kaiser aber es ist zugleich der einzige Mann, dem der Kaiser   
 noch mehr misstraut. Bringen Sie ihn mir, dann töten   
 Sie damit mich den Kaiser oder doch das letzte Ansehen   
 in ihm. Darum werden Sie das nicht tun."

• Danach gibt es Gefangenheiten im kaban Greviers   
 aufführend mehr mehr. Drei Hauptteil sein fünfteilige   
 anwärtigen falken ihn mich für wieder das Ruffige ge-   
 sagt. Aber sie sind in allen belebenden Momenten vor   
 falken der letzten Körperung, die Tag für den des Gergens.

Nach dem solgte, was das fude. Sei fude ohne   
 Gese. Sei fude ohne fbarinnen; Sei fude, das mich von   
 Kopf gesprochen, sondern von Kopf und niedrigster   
 Ruffung diltlich war.

Es geht nach Süddeutschland an den Alpenrand   
 kommt in amerikanische Gefangenschaft. Wenn bei jenen   
 spanischen Untersuchung sind es über zugewandt. Auch der   
 Untersuchung muss es jenen Zustände sagen in das Lage-   
 alle nach Rats mich gebrauch werden. Es ist es sehr richtig   
 und gesagt. An einer Auslieferung an die Polen glaubt   
 es mich. Aber noch nicht die dem Kopfesband sind es den   
 Polen übergeben.

Aber die Kopfeslieferung ist nicht bekannt. Das Detail   
 lautet auf falken. Und man sollte bei letzte, sein aktives   
 Gaudeln ausgiebig kaffeehaute Fat. Es wurde sich an Burghardt,   
 Ellen, den Kaiser und Guff Cooper mit Guadungspfeifen.   
 Unspändig? Unspändig? Was soll für wissen? Der   
 letzte Cabardalle der Kurative Kräfte sind. - Auf mehr der   
 Hauptteil der gelistig klar und Körperung unbekannt   
 Hauptteil. Die ausländische Kräfte sind gelistig Goldpfeifen,   
 gesagt in H.P. - Lager, bringen über sein fude. Sei   
 fude, das mich einzigartig, ist in Kopfstellung von Küttler-   
 radlman.

Die Übermittlung sind Anzeigen in Richtig falken-   
 falken. falken gelder werden für Untersuchung jenen

Opfer neben der Vollerkeit läßt sich in Bezug auf  
langem Dingen, Aufgängen und sorgigen Qualitäten  
trüb.

Was die Selbstmordrate in Japan sind so gering. Zwei  
Gründe in 4. A. können selbstverständlich das Urteil.

Dem Kauf, oder was als Verkauf bezeichnet wird, ist  
Geringe schon. Die Güter der Gesellschaft sollte ihre geringe  
Ausfüllung.

Verfügt über Käufer? - In keinem Fall ein Kaufver-  
blatt in der Geschichte des Abhandlung.

Notiz

10. Aug. 1949

Herrn Dr. Mehnert *al*

Lieber Herr Dr. Mehnert,

im Anschluss an unser gestriges Gespräch über die Probleme "Christ und Welt" - "Sonntagsblatt" überreiche ich Ihnen den Brief eines Mitarbeiters, der sich auf Grund einer Pressenotiz zu diesem Problem äußert. Er erscheint mir recht bemerkenswert.

gez. Bongartz

f.d.R.: *Ku. Paul*

00067

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
723/52

10. Aug. 1949

Herrn  
K.H. Klintner  
  
Minden Westf.  
Heldestr. 19

Bo/sd 4/1

Sehr geehrter Herr Klintner,

nach meiner Rückkehr von einer längeren Reise fand ich Ihren Brief mit dem Manuskript hier vor, für beides danke ich Ihnen herzlich. Das Manuskript entspricht ganz meinen Wünschen, den genauen Termin der Veröffentlichung kann ich Ihnen noch nicht sagen. Er dürfte jedoch erst in einigen Wochen eintreten. Sie erhalten dann auch das seinerzeit besprochene Honorar. Ich werde versuchen, seine Überweisung noch früher in die Wege zu leiten, kann dies aber nicht fest voraussagen. Was die Frage einer Vereinigung von "Sonntagsblatt" und "Christ und Welt" anbelangt, so sind die entsprechenden Meldungen darüber falsch. Man wünscht eine solche Vereinigung zwar seitens der Redaktion des "Sonntagsblattes" und auch seitens des Bischofs Lilje, den wir immer ein Dorn im Auge waren, Unsererseits wird diese Vereinigung jedoch abgelehnt und ist auch wirtschaftlich in keiner Weise notwendig.

Soviel in Eile für heute mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Bongartz)

Wien, den 11. 12. 1949  
Grüßhofer 19

Ihre gnädige Gabe Bergabz!

Sie wurde mich mit einer züchtigen  
Lete an Sie.

Wie ich aus der letzten Nummer von  
"Frisch und Heiß" entnehmen, ist das  
Buch "St. Augustin und der Kaiser" von  
Jürgen Frowald jetzt erschienen. Da ich  
es hier im Handel noch nicht bekommen  
kann, sollte ich Sie um die Lieblich-  
keit bitten, es mit der Kaufmann  
Zufuhr zu lassen.

Ich fühle es gerne meinem Kaufmann  
da es ja an dem Zufall besonders mi-  
schicklich ist. Sie von Ihnen das sehr dank-  
bar, wenn das Buch noch von Kaufmann

sie antworten würde.

Mit frohgemuten Danke für Ihre  
Hilfe grüße ich Sie

Hau Lee Klinger

810 Klingen i. Westf.  
Leiderstr. 19

ord  
14.12.19  
Klinger

0000000000

Karl-Heinz Klintner

Minden/Westf., den 27. Januar 1950.  
Heidestr.19.

Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
723/52

An

den Verlag „Christ und Welt“  
z.Hd. Herrn E. B o n g a r t z

S t u t t g a r t  
-----  
Steingrüber Weg 7

Sehr geehrter Herr Bongartz !

Ich darf mich herzlichst für die freundliche Uebersendung eines Belegexemplares des Buches „ Es begann an der Weichsel “ bedanken.

Das Buch kam zu meiner Freude gerade am Heiligenabend an und ich konnte so die Weihnachtsfeiertage zur Lektüre verwenden.

Ich muß Ihnen gestehen, daß diese klare und bei aller Realistik der Darstellung doch nie geschmacklos werdende Form der Wiedergabe der Geschehenisse mich tief beeindruckt hat. Ich bin schon heute daran interessiert baldmöglichst in den Besitz der zweiten Folge Ihrer Reihe zu kommen.

Nochmals herzlichen Dank für die Uebersendung.

Ich würde mich freuen, wenn Sie bei Gelegenheit veranlassen könnten, daß das mir von Ihnen freundlicherweise zugesagte Honorar in Kürze zugesandt wird.

Für Ihre Bemühungen im voraus herzlichen Dank. Ich verbleibe mit den verbindlichsten Grüßen

Ihr

*Karl-Heinz Klintner*

24.2.1950

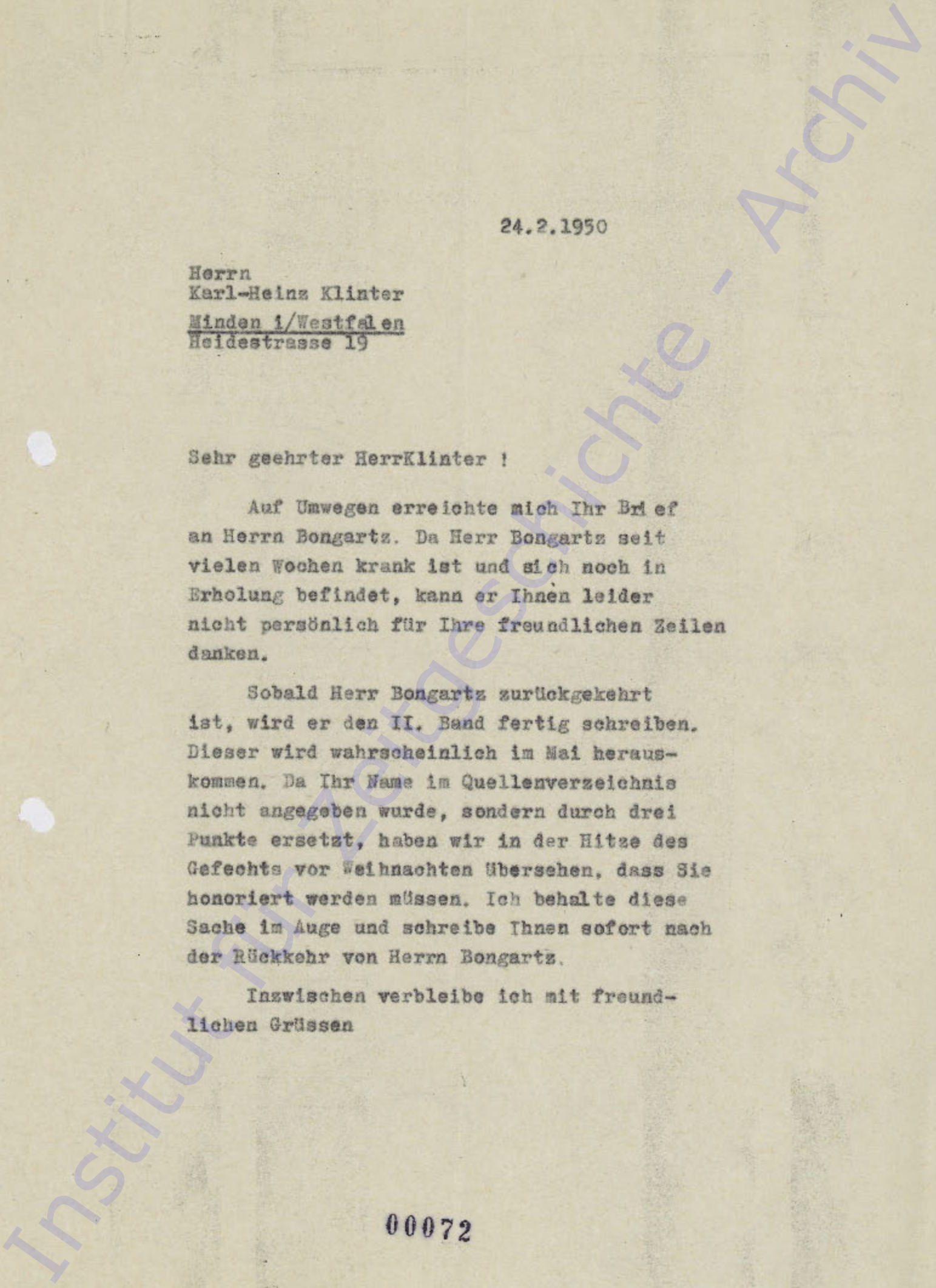
Herrn  
Karl-Heinz Klintner  
Minden 1/Westfalen  
Heidestrasse 19

Sehr geehrter HerrKlintner !

Auf Umwegen erreichte mich Ihr Brief an Herrn Bongartz. Da Herr Bongartz seit vielen Wochen krank ist und sich noch in Erholung befindet, kann er Ihnen leider nicht persönlich für Ihre freundlichen Zeilen danken.

Sobald Herr Bongartz zurückgekehrt ist, wird er den II. Band fertig schreiben. Dieser wird wahrscheinlich im Mai herauskommen. Da Ihr Name im Quellenverzeichnis nicht angegeben wurde, sondern durch drei Punkte ersetzt, haben wir in der Hitze des Gefechts vor Weihnachten übersehen, dass Sie honoriert werden müssen. Ich behalte diese Sache im Auge und schreibe Ihnen sofort nach der Rückkehr von Herrn Bongartz.

Inzwischen verbleibe ich mit freundlichen Grüßen



Karl-Heinz K l i n t e r  
 Minden/Westf.  
 Heidestr. 19

Minden, den 27. Februar 1950

An den  
 Verlag "Crist und Welt"  
 S t u t t g a r t  
 -----  
 Steingrubenweg 7

z.Hd. des Herrn Bongartz-

Sehr geehrter Herr Bongartz!

Ich erlaube mir vor ca 4 Wochen an Sie zu schreiben und nachzufragen, ob Sie nicht vielleicht die Freundlichkeit besitzen würden zu veranlassen, dass das mir zugesagte Honorar für meine Mitarbeit an dem von Jürgen Torwald herausgegebenen Buch, mir baldmöglichst zugestellt wird, da ich im Moment aus familiären Gründen daran interessiert sein muss.

Ich nehme an, dass Sie meine damalige Anfrage dem zuständigen Herrn zugeleitet haben und selbst überzeugt sind, dass diese Angelegenheit längst erledigt ist. Da dieses aber nicht der Fall ist, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie noch einmal nachfassen würden und die obige Angelegenheit in meinem Sinne regeln könnten.

Für Ihre Bemühungen danke ich im Voraus und verbleibe mit den verbindlichsten Grüßen

K. H. Klinte

10.5.1950  
gr.Herrn  
Karl-Heinz KlintnerM i n d e n i. Westf.  
Heidestrasse 19

Sehr geehrter Herr Klintner !

Herr Bongartz übersandte mir Ihr Schreiben vom 27.2.1950. Durch längeres Kranksein und verschiedene Reisen des Herrn Bongartz trat eine Verzögerung ein, die ich zu entschuldigen bitte. Augenblicklich befindet er sich noch in Süddeutschland, wird aber nunmehr in der von ihm wieder aufgenommenen Reihe der REVUE "Ungeklärte Fälle" über Greiser, wie vorgesehen, berichten und das Honorar nach Erscheinen überweisen. Sobald Herr Bongartz nach Stuttgart zurückkommt, - ich hoffe, das wird bald sein - setzt er sich mit Ihnen in Verbindung.

Mit freundlichen Grüßen

W. Klintor  
Minden i/w  
Heidestr. 19<sup>II</sup>

Minden, den 7.7.50. 75-83-61

65, — 11. 7. 50

On die Schriftleitung von „Frost + Welt“

J. H. von Herrn E. Bongard.

Behr. Hr. Hahn vom 10.5.50. / Gt.

Hr. Kumpfer Herr Bongard!

Dankend bezüglich in der freundlichen Briefen  
vom 10.5.50. Ich darf mir erlauben, Sie für  
Ihre Bill. und Begünstigung auf Ihr selbstge-  
schrieben, wenn es irgend möglich sein sollte,  
die Überweisung der Summe baldmöglichst zu  
veranlassen. Jede dieser Summen werden in die  
zur Förderung der Arbeit für die Kinderspeisung  
meiner Heimat für den Winter mit der  
dieser Ihre daran mitwirkend meine Arbeit  
Ihre wohlwollenden Tatkraften noch stark zu  
vermeiden. Ich bin überzeugt, Sie werden mich  
sicher mit der für mich mit der Arbeit  
für ~~die~~ Pflicht. Freundlich  
mit

K. H. Klinker  
Minden i. d.  
Heidestr. 19

17. Juli überw. Minden, 24. 7. 50.

75-83-62

24. 7. 50

Sehr geehrtes Fräulein!

Ich glauhe, wenn ich meine feinen am from  
Lungens zehnjährig adaptionen, sowie die ich auch  
haben, als wenn ich mich über die an ich sand.  
Ich werde mich mit diesen feinen die, feine  
an die in anfangen.

Neulich die bitte den dazwischen Hand helfen  
nam 10. 5. 50. an mich für ganz aus die werden  
weg die letzten mit mich meine Anweisung  
für, das mich befragt an mich mich bald  
ich fällig ist. Ich mich dabei mich demüthig, das  
ich noch meine Arbeit in diese Angelegenheit  
von an ganz zu pflicht. In meinem letzten Brief  
brachte ich Ihnen zum Ausdrück, meine dazwischen  
zweijährig feine mich in diese Anweisung  
meine, mich ich mich für mich, das  
die demnach gegebenen Vorkäution mich mich mich die  
sind ist.

Nach die Zeit von mich fallen, das das mich  
"ft began an die feine" mich bald noch meine  
ich woffentlich mich mich mich die Arbeit in  
die "Klein" mich von mich mich mich, wo  
mich die mich mich, das mich, mich  
zweijährig mich mich mich mich mich  
sich mich mich mich. Ich mich mich  
K. H. Klinker